Die Datenschleuder

Das wissenschaftliche Fachblatt für Datenreisende

Ein Organ des Chaos Computer Club - Postvertriebsstück - C 11301 F - Einzelpreis DM 3,50 - Nr. 41

IMPRESSUM

Die Datenschleuder

Das wissenschaftliche Fachblatt
für Datenreisende

Heft 41 (Zählnummer für Abonnenten)

Wir organisieren uns irgendwie dezentral oder auch nicht, empfehlen aber unbedingt, jeweils den Kontakt mit der nächstgelegenen regionalen Gruppe zu knüpfen.

Adresse: *Die Datenschleuder, Schwenckestraße 85, D-W 2000 Hamburg 20*
Telefon(VoiceMbx): (040) 490 37 57
Telefax: (040) 491 76 89,
Mailbox: DS-REDo CHAOS-HH.ZER (040-491 10 85)
Internet/UUCP: ds-redo ccchh.ccc.de
*BTX: * CHAOS#*
Redaktion:andy, barbara, cash, hacko, pirx, rene, rowue, winni.
V.i.s.d.P.:Rolf Würdemann
Herausgeber:Chaos Computer Club e.V., Adresse wie Red.
Adreßänderungen:bitte ABOMVo CHAOS-HH.ZER mit alter und neuer Anschrift mitteilen
Druck: Bernd Paustian, Schwenckestr. 85, 2000 Hamburg 20
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der (Gesamt-) Redaktion wieder.
Einzelpreis 3,50 DM. Abonnement für 8 Ausgaben 60 DM, Sozialabonnement 30 DM. Mitglieder des Chaos Computer Club e.V. erhalten die Datenschleuder im Rahmen ihrer Mitgliedschaft.

© Copyright 1992: *Alle Rechte bei den AutorInnen. Kontakt über die Redaktion.*
Nachdruck für nichtgewerbliche Zwecke mit Quellenangabe erlaubt. Belegexemplar erbeten.
Eigentumsvorbehalt: Diese Zeitschrift ist solange Eigentum des Absenders, bis sie dem Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. Zur-Habe-Nahme ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitschrift dem Gefangenen nicht ausgehändigt, so ist sie dem Absender dem Grund der Nichtaushändigung in Form eines rechtsmittelfähigen Bescheides zurückzusenden.

vi-rial

Im Zustand geistiger Umnachtung, ein Zerrbild unserer selbst, sitzen wir hier, dem Wahnsinn nahe. Wie die Tiger im Käfig rennen alle zwischen Laserdrucker und Fixogum hin und her.

Nur unter Anwendung aller rhetorischen Hilfsmittel sind die beteiligten Halbleichen zur Fertigstellung des wissenschaftlichen Fachblatts zu bewegen.

Die zum Drucken extra herbeigeschaffte Quark-Station versagt ihre Druckdienste mit der lyrisch schlichten Fehlermeldung: ‚cat: write - no such device or address' oder so - allerdingends erst nach der dritten Seite - grumpf..

Die Sehnix-Kiste weigerte sich standhaft, ein ‚J' am Anfang einer Zeile zu sehen und warf jedesmal ‚Lost Character' aus. Dadurch wurde aus ‚Joghurt hat keine Gräten' ‚oghurt hat keine Gräten'.

Einer der Mitstreiter hat einen doppelten Verlust zu beklagen: Zum Einen ist ihm eine serielle Schnittstelle in die ewigen Jagdgründe entfleucht, zum anderen war sein wallender Haarschopf zu Rohmaterial für einen Layoutpinsel geworden.

Mittlerweile kommen sägende Nadeldruckergeräusche aus dem Rechnerraum. Offenbar ließen sich die Schnix-Maschine und der 24-Nadeldrucker zu kooperativer Zusammenarbyte bewegen. Der Haken daran ist nur, daß die Pausen zwischen den Seiten so lang sind, daß man bequem einen Spaziergang um den Block in Erwägung ziehen kann, bevor die nächste ausgesägt wird.

Die Luft in der Redaktion riecht eigentlich nicht nach Luft, sondern hauptsächlich nach Layoutkleber. Der Layouter wurde schon mit den Füßen an seinen Stuhl gebunden, damit er im Fixogum-Rausch nicht davonfliegt.

Red.

9. Chaos Communication Congress 1992
„Es liegt was in der Luft"

27.12.1992 — 29.12.1992

Eidelstedter Bürgerhaus
Elbgaustr. 12
2000 Hamburg 54

Nun schon zum 9. mal findet in Hamburg im Eidelstedter Bürgerhaus der Chaos Communication Congress statt. Einer der Schwerpunkte dieses Jahres werden Funk und Funkdatennetze sein.

Dieses Thema gewinnt in der letzten Zeit immer mehr an Bedeutung:
„Es liegt was in der Luft ..."
ist daher nicht nur ein Anspielung auf die ungefrage Bestrahlung und daß sich daraus logischerweise ableitbare Recht auf uneingeschränkte Nutzungserlaubnis dieser Strahlen, sondern auch auf die rechtlichen Aspekte zwecks Durchsetzung derartiger Forderungen — abgesehen von den gesundheitlichen („Elektrosmog") und postalischen Gefahren („Gebühren").

Nach dem sich in den letzten zwei Jahren ein Szene von Computerfreaks etabliert hat, die sich hier das Recht auf weltweite, ungehinderte Datenkommunkation einfach genommen hat, wird es nun auch eine Diskussion geben, inwiefern dieses — nicht nur für uns — Grundrecht jedes Menschen realisiert werden kann, resp. was für technische Gründe dagegen sprechen, es zu realisieren, denn wie Arthur C. Clarke schon in seinem Buch 2061 schrieb: „Mit der historischen Abschaffung der Gebühren für Ferngespräche am 31. Dezember 2000 wurde jeder Telefonanruf zu einem Ortsgespräch, und die menschliche Rasse begrüßte das neue Jahrtausend, indem sie sich in eine riesige, schwatzende Familie verwandelte."
Weitere Congress—Themen:
— Die von engagierten MailBoxen geschaffenen unabhängigen Bürgernetze, die mittlerweile internationale Verbindungen von Umwelt-, Friedens- und Menschenrechtsgruppen ermöglichen. Seit vielen Monaten erhalten wir über diese Netze tägliche unzensierte Berichte aus dem Kriegsgebiet in Ex-Jugoslawien. Auf dem Congress wird eine Direktverbindung zu verschiedenen MailBoxen dort hergestellt!
— Datex-J: nach Btx ein Versuch der Telekom und einiger großer Verleger, sich hier ins „gemachte Netz" zu setzen?
— Funknetze: C-Netz, D-Netz, Cityruf etc. — Wie funktionieren sie, was passiert, wenn sie einmal ausfallen? Dürfen sie abgehört werden?
— Feminines Computer Handling: Arbeitstreffen nicht nur für „Haecksen", sondern alle Frauen, die sich für einen anderen Zugang zum Computern in Theorie und Praxis interessieren.

Preise: Dauerkarte für alle drei Tage: 36 DM, Mitglieder 26 DM
Tageskarte: 15 DM, Mitglieder 10 DM

Kontakt:

Chaos Computer Club e.V.
Schwenckestr. 85
2000 Hamburg 20
Tel.: +49-40-4903757

Di. u. Do. 16.00 – 22.00 Uhr, sonst Voice-Mailbox
Voranmeldung durch Überweisung auf Konto
Chaos Computer Club e.V.
Konto 599 090-201
PGA Hamburg (BLZ: 200 100 20)
Beleg mitbringen !!!!!!!!!

Funk abhören jetzt legal?

Wer sich die Amtsblätter des Bundesministers für Post und Telekommunikaton [Amtsbla, der Sätzer] bestellt, und diese dann auch noch aufmerksam durchliest, der stößt beim Amtsblatt 15/92 auf die Verfügung 115 aus dem Jahr 1992. Da nicht jeder die diversen Amtsblätter unserer Republik abonniert hat, hier die relevanten Auszüge:

Der Auslöser

„Vfg 115/1992

Änderung der Technischen Vorschriften für Ton- und Fernseh- sowie für Satelliten-Rundfunkempfänger

Die Technischen Vorschriften für Ton- und Fernsehrundfunkempfänger sind im Amtsblat Nr. 69/1981, AmtsblVfg 478/1981, S.754 veröffentlicht wordcn. Im Amtsblatt Nr. 97/1989, AmtsblVfg 867/1989, S.1687 ist der Entwurf der Technischen Vorschriften für Sattelitен-Rundfunkempfänger veröffentlicht worden.

Die vorliegende Änderungsverfügung betrifft die für das Inverkehrbringen relevanten Abschnitte dieser beiden AmtsblVfg bezüglich der elektromagnetischen Verträglichkeit (EMV). Sie berücksichtigt die erfolgte Liberalisierung im Bereich der Funkempfänger gemäß der Richtlinie 89/336/EWG (EMV-Richtlinie), einschließlich der betreffenden harmonisierten europäischen Normen, sowie die Regelungen für den Übergangszeitraum bis zum 31.12.1995 für das Inverkehrbringen von Rundfunkempfängern nach dem nationalen Verfahren.

Diese Änderungsverfügung regelt nicht die elektrische und mechanische Sicherheit der Rundfunkempfänger. Es wird hierzu auf die einschlägigen Sicherheitsvorschriften verwiesen.

1. Änderung der Technischen Vorschriften für Ton- und Fernseh- Rundfunkempfänger

Im Text der AmtsblVfg 478/1981 gelten folgende Änderungen:

1.1. Abschnitt 1 Empfangsfrequenzbereiche

Dieser Abschnitt entfällt.

1.2. Abschnitt 2 Zwischenfrequenzen

Dieser Abschnitt entfällt.

1.3. Abschnitt 3 Eingangspegelbereiche

Dieser Abschnitt entfällt.

1.4. Abschnitt 4 Funk-Entstörung (Aktives Störvermögen)

Der gesamte Abschnitt 4 ist durch folgenden Text zu ersetzen:

4. Störaussendung

Zur Vermeidung von Funkstörungen müssen Ton– und Fernseh– Rundfunkempfängern der Norm „Grenzwerte und Meßmethoden für die Funkstöreigenschaften von Rundfunkempfängern und angeschlossenen Geräten", EN 55013 (identisch mit DIN VDE 0872, Teil 13), in der jeweils gültigen Fassung entsprechen.

1.5. Abschnitt 5 Störfestigkeit (Passives Störverhalten)

Der gesamte Abschnitt 5 ist durch folgenden Text zu ersetzen:

5. Störfestigkeit

Ton- und Fernseh-Rundfunkempfänger müssen der Norm „Störfestigkeit von Rundfunkempfängern und angeschlossenen Geräten", EN 55020 (identisch mit DIN VDE 0872, Teil 20), in der jeweils gültigen Fassung entsprechen.

1.6. Empfänger-Anschlußkabel

Die Empfängeranschlußkabel sind mit AmtsblVfg 220/1991 „Genehmigungsrechtliche Regelungen für Rundfunksempfangsanlagen" den Empfängern zugeordnet worden. Sie müssen bezüglich des Schirmungsmaßes der E DIN 45332 „Empfänger-Anschlußkabel zum Verbinden von Fernseh- und Ton- Rundfunkempfängern mit einer Antennenanlage" bzw. geltenden europäischen Normen entsprechen.

2. Änderung der Technischen Vorschriften für Satelliten- Rundfunkempfänger

Im Text der AmtsblVfg 867/1989 gelten folgende Änderungen:

2.1. Einführungsteil
Im Satz 1 ist die benannte Amtsbl-Vfg 866/1989 zu streichen. Es gelten die gültigen genehmigungsrechtlichen Regelungen für Rundfunkempfangsanlagen.

2.2. Abschnitt 1 Empfangsfrequenzbereiche
Dieser Abschnitt entfällt.

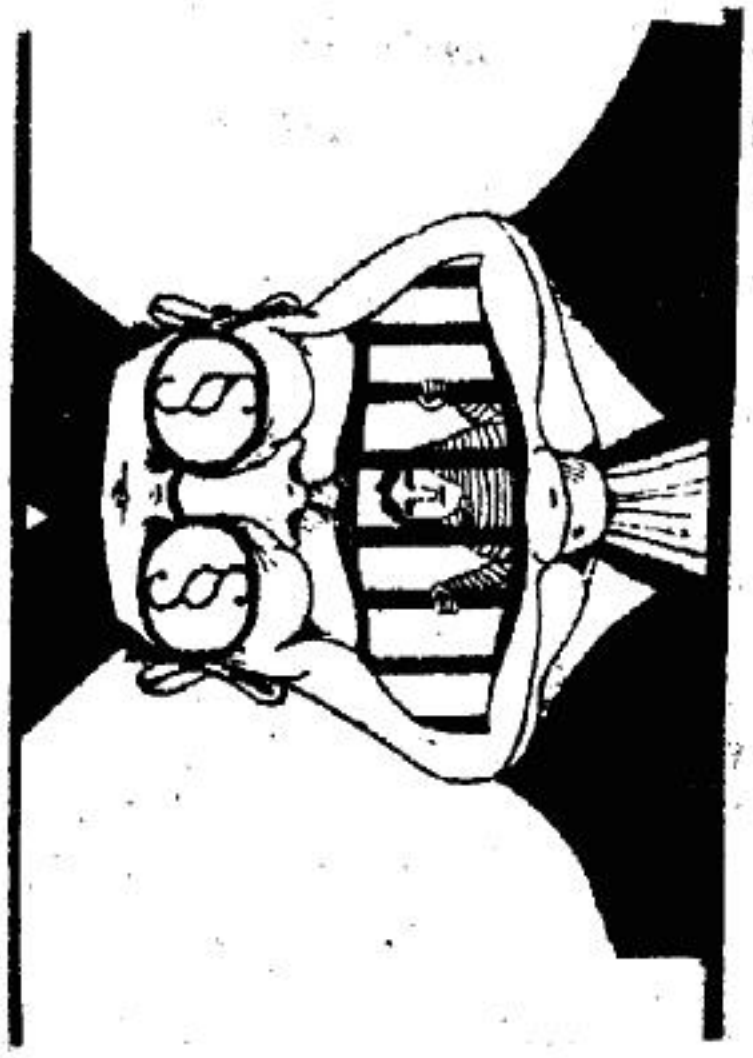
2.3. Abschnitt 2 Zwischenfrequenzen
Dieser Abschnitt entfällt.

2.4. Abschnitt 3 Eingangspegelbereiche
Dieser Abschnitt entfällt.
..."

Die Lage

Wie aus dem Text schon hervorgeht („Inverkehrbringen"), betrifft diese Amtsblattverfügung nur die Herstellung und den Vertrieb von Rundfunkempfängern, welche ab jetzt im Eingangsfrequenzbereich nicht mehr eingeschränkt sind. Es ist also erlaubt, Empfänger zu besitzen, welche AUCH „nicht öffentliche Funkdienste"Empfangen können. Geräte, welche nur die „nicht öffentlichen Funkdienste" empfangen können sind bis auf weiteres nur für den Export. (Beispiel: Diverse in Elektronikläden erhältliche Geräte können nur „nicht öffentliche Funkdienste" empfangen, sind also weiterhin Exportgeräte, andere Geräte sind aber in der Lage, auch den „öffentlichen Rundfunk" zu empfangen. Solche Geräte dürfen jetzt in den Verkehr gebracht, also verkauft werden.)
Nichtsdestotrotz ist aber immer noch so, daß das Abhören von „nicht öffentlichen Funkdiensten" (Polizei-, Flug-, Amateurfunk oder C-Netz) strafbar ist. Dies stellt mindestens einen Verstoß gegen das Funkanlagengesetz, evtl. sogar gegen das Grundgesetz dar (nicht genehmigte Abhöraktion). Das „zufällige" Abhören dieser Frequenzen ist nicht strafbar, aber es darf auch keiner Person darüber erzählt werden (wo kein Kläger da kein Richter...)

Durch die bestehenden Gesetze wird die Illusion erzeugt, daß über Funk übermittelte Daten sicher sind. Daß dem [*rettet dem Dativ, der Petzer*] nicht so ist, wissen nur wenige, zeigt sich aber immer wieder. (Siehe auch City-Ruf). Es war nur wenig Aufwand nötig, um sich einen sog. „Scanner" zu besorgen, mit einigen Kenntnissen im Bereich der Radio- und Fernsehtechnik war es relativ einfach möglich, ein bestehendes Rundfunkempfangsgerät so zu modfizieren, daß damit der Empfang von „nicht öffentlichen Funkdiensten der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS-Band-4m)" möglich war (siehe auch: „Der elektronische Kammerjäger" oder DS 30). Durch die Überarbeitung der Amtsblattverfügung ist dies einfacher geworden, oder nicht mehr nötig. Insofern haben diese Gesetze außer dem, daß Leute, die „nicht öffentliche" Funkdienste abhören kriminalisiert werden heutzutage keinen weiteren Sinn.



Möglichkeiten

Wenn jetzt Person X über Polizeifunk mitbekommt, daß Straße Y wegen eines Verkehrsunfalls gesperrt ist, und daß sich der Verkehr in der näheren Umgebung staut, diese Information dahingehend auswertet, diesen Bereich weiträumig zu umfähren, so entlastet sie damit die Sicherheitsbehörden, die dann durch diese Person nicht mehr behindert werden. Wenn nun Person Z über den Polizeifunk erfährt, daß die Verkehrsstörung in der Straße S eine Demonstration ist (eine Ausübung der Bürgerrechte), so kann sich diese evtl. dazu entschließen an dieser teilzunehmen und dadurch ihre Rechte wahrzunehmen. Für die Bereiche der Strafverfolgung sollte schon aus Personenschutzgründen eh noch die Verschlüsselung der Daten in Betracht gezogen werden. Wenn hier z.B. eine Person zu Unrecht verdächtigt wird, so kann dies bei den derzeitigen Verhältnissen zu Konsequenzen führen, die weder für die Person noch für den Einsatzleiter absehbar sind.

Schluß

Die Funkanlagengesetze bedürfen in den Zeiten der Informationsgesellschaft dringend einer Überarbeitung, um an bestehende Verhältnisse anzuknüpfen, und diesen genüge zu tun. Bei dieser Überarbeitung sollte auch an das informelle Selbstbestimmungsrecht des Bürgers gedacht werden. Als Alternative möchte ich hier noch die Niederlande erwähnen, wo das Abhören sämtlicher Frequenzen legal ist und andere Vorkehrungen (Verschlüsselung), getroffen werden, um sensibele Daten zu schützen.

rowue

DFSK-Demodulator

Worum geht es

Direct Frequency Shift Keying (DFSK) wird unter anderem bei Funkrufdiensten angewendet. Die der Redaktion übermittelten und unten vorgestellten Schaltpläne sind Decodierschaltungen, um aus dem analogen Funksignal aus dem Ohrhörerausgang eines sog. „Scanners" *(Funkempfänger, der einen sehr weiten Empfangsbereich hat, und mit dem mensch unter anderem Polizei-, Amateur- und Flugfunk empfangen kann)* ein Digitales zu machen — also ein Demodulator, die Empfangsseite eines Modems.

Kurze Schaltungseinführung

Der erste Schaltplan gilt für „Standard" Hand-Empfänger, (Realistic, AOR), die mensch für ca. 400,- bis 900.- DM kaufen kann. Die zweite Schaltung ist für etwas teurere Scanner gedacht (z.B. YAESU). Die Unterschiede zwischen den Schaltungen ergeben sich aus der Art des analogen Signals, welches aus dem Ausgang kommt. Bei den preiswerteren Geräten besteht das Signal im groben aus sog. Peaks mit Über-, bzw Unterschwingungen. Bei den etwas teureren Geräten besteht das Signal aus einer stark steigenden Flanke, und einem „langsamen " Abfall der Spannung (sich entladender Kondensator). Aus diesem Grund wird das Signal in der ersten Stufe differenziert, die zweite Stufe stellt einen Schmitt-Trigger dar. Alles weitere kann mensch in jedem zweitklassigem Elektronikbuch nachlesen.

„Einmessen" der Schaltungen

Bei der ersten Schaltung wird die Anpassung an das Ausgangssignal zum einem über das Potentiometer in der Schaltung, und zum anderen über den Lautstärkeregler des Empfängers gemacht. Bei der zweiten Schaltung (die auch sonst etwas unkritischer ist) wird dies nur über den Lautstärkeregler des Empfängers gemacht. Wenn es bei der ersten Schaltung Probleme gibt, so kann es noch daran liegen, daß der falsche Ausgang des RS--

Flip-Flops verwendet wurde (die beiden Kästen mit dem & drin). Einfach mal probieren. Der dritte Schaltplan ist eine einfache Ankopplung über den schon fast legendären MAX 232 (TTL nach V.24 und zurück mit 5V Spannungsquelle), um daß Signal in den PC reinzuwürgen.

Software

Die ebenfalls in diesem Artikel vorgestellte Software dient dem Decodieren von POCSAC Dáten. Dieses Format wird für sog. „Pager"-Dienste verwendet.

Die Software soll auf so ziemlich jedem „Standard" 286'er laufen, und wurde nach unseren Informationen mit dem Turbo-C Compiler compiliert. Angeblich läuft sie zur Zeit nur auf COM 1.

Funktionsweise der Software

Der CTS-Pin der V.24 wurde so umprogrammiert, daß er bei einer Änderung einen Interrupt auslöst. Wenn dieses nun stattgefunden hat, wird ein vorher gestarteter Timer im PC ausgelesen. Anhand dieses Timerwertes werden nun die Anzahl der Bits berechnet, die in der Zeit übermittelt worden sind. Ebenso wird der Wert der Bits [*(0/2, der Siatzer)*] festgestellt, dieses wird in einen Ringpuffer geschrieben, der dann von der Hauptroutine gepollt wird. Alles andere ist nur noch Schieben, Shiften, Decodieren (siehe auch DS 36).

Zu guter letzt

Der Autor des Artikels erklärt hiermit nochmal, daß die Daten (Programm und Schaltplan) der Redaktion übermittelt worden sind, und beruft sich im Bezug auf die Quellen auf den Informantenschutz. Alle Daten sind nur zu Test- und Lernzwecken freigegeben. Jede andere Nutzung würde gegen bestehendes Recht (Funkanlagengesetz, Grundgesetz Art. 10) verstoßen.

Auch wenn Rundfunkempfänger mittlerweile keiner Empfangsfrequenzbereichsbegrenzung mehr unterliegen, so ist es immer noch strafbar, „nichtöffentliche" Funkdienste abzuhören. rowue

Die P*st informiert

Btx-Cityruf/EUROMESSAGE

Abhören von Funkrufen

Die Telekom sendet -wie international üblich- Funkrufe unter der Anwendung des POCSAG-Codes aus. Das Mitlesen von fremden Funkrufen ist daher mit handelsüblichen Empfängern nicht möglich.

Es ist aber Dritten mit erheblichem Aufwand möglich, Aussendungen im Funkrufdienst mitzulesen.

Diese Mitschnitte sind jedoch im allgemeinen wertlos, da auf dem Funkwege die Funkrufnummer nicht übertragen wird und somit Rückschlüsse weder auf die empfangende noch auf die sendende Person gezogen werden können.

Quelle: Bildschrimtextmitteilung [*Siehe auch: Artikel über DFSK- und POCSAC-Decodierung, sowie Dokumentation zur Reanonymisierung von Volkszählungsdaten, der Schliesser*]

Der im Heft abgedruckte POCSAC-Decod ist auch auf Diskette für läppische 10 Märker erhältlich. (Bestellnummer: pocde z.Z. noch nicht im Bestellfetzen)

```
/*
**  Projekt:                    SCCD (Simple City-Call Decoder)
**  Modul:                      pocsac.c
**  Abhaengige module:          none
**  Copyright:                  gone
**  Version:                    kappa 1.3E-15 (standallone COM1)
**  Lastmodification:           15.11.92 19:38
**  History:
**
**
** f1 = 465.970 MHz      512 Bits/sec
** f2 = 466.075 MHz      1200 Bits/sec
** f3 = 466.230 MHz      1200 Bits/sec
**
*/


/* compact memory model */
/* keine flotingpoint emu */
/* nested comments */

/*
**
** Includes fuer dieses Modul
**
*/
#include <stdio.h>
#include <io.h>
#include <dos.h>
#include <fcntl.h>
#include <alloc.h>
#include <stdlib.h>
#include <string.h>
#include <conio.h>
#include <time.h>


/*
**
** Defines die die arbeitsweise beeinflussen
**
*/
#define BITWRONG                    /* fallback wenn paritaet nicht stimmt */
#define LOGFILE                     /* Wir schreiben eine Logfile fuer
                                       spaetere Datenbankauswertungen */


/*
**
** Defines fuer dieses Modul
**
*/
#define TIMER0CLOCK 1193182L        /* Grundfreqenz des Timerbausteins */
                                    /* divisor fr timer 0 : sample
                                       time=30/CLOCK_FREQ = 25.1 uSec */
#define TIMER0B512  2330            /* Teilerrate fuer 512 Baud */
#define TIMER0B1200 994             /* Teilerrate fuer 1200 Baud */

#define MAXARRAY 60000              /* groesse des bitpuffers */

#define SYNCRON  0x7cd215d8L        /* Frame fuer das Syncronwort */
#define SYNCINFO 0x7cd21436L        /* Frame fuer das InforufSyncronwort */
#define IDLE     0x7a89c197L        /* Frame fuer das Idlewort */
#define COMPORT 0x3f8               /* alles fuer COM1 */
#define TXBYTE  0
```

```
#define RXBYTE  0
#define DIFLLB  0
#define DIFLHB  1
#define IER     1
#define IIR     2
#define LCR     3
#define MCR     4
#define LSR     5
#define MSR     6
```

```
#define GETSYNCR    1           /* Auf erstes Syncronwort warten */
#define GETFRAME    2           /* Frames einladen */


/*
**
** Variablen / Speicher der von diesem Modul benutzt wird
**
*/
        char *roh_daten_feld;                /* zeiger auf pufferfeld */
volatile unsigned int  roh_daten_anfang;     /* momentaner Anfang des
                                                Ringpuffers */
volatile unsigned int  roh_daten_ende;       /* momentanes Ende des
                                                Ringpuffers */
volatile unsigned int  roh_daten_laenge;     /* momentane Ringpufferlaenge
                                                (anzahl der Daten) */

unsigned int tics;                   /* soviel Teilerschritte treten pro Bit
                                        auf */
unsigned int tics_2;                 /* die Haelfte der Schritte */

void interrupt (*old_vec)();         /* Adresse der alten Timerseviceroutine */
void interrupt (*time_int)();        /* Adresse der alten Timer0 Routine */
void interrupt time_i();             /* prototyp der Timer0 Routine */
void interrupt lauf_er();            /* prototyp der bitholroutine */
volatile int abbruch = 0;            /* wir sollen das Programm verlassen */
volatile int eine_sek_weg = 0;       /* es ist eine Sekunde vergangen */

#ifdef LOGFILE
FILE *logfile = NULL;                /* logfile fuer die daten */
volatile int last_sync;              /* Sekunden zaehlen wann das letzte
                                        mal ein Sync emfangen wurde */
#endif

char asc_time[40] = "Keine Zeit angegeben";

static char numerik[] = {            /* Decodierrung von Numerikpagern */
'0',
'8',
'4',
' ',
'2',
'=',
'6',
']',
'1',
'9',
'5',
' ',
'3',
'U',
'7',
'['
};
```

Relax, I am only here for the clock-battery

```
/*
**
** Routinen dieses Moduls
**
*/


char *
strip_cr(char *cptr)                        /* CR+LF rausscheissen */
{
    char *oldcptr;

    oldcptr = cptr;
    while (*cptr != '\0') {
        if (*cptr == '\r' ||  *cptr == '\n')   *cptr = '\0';
        cptr++;
    }
    return(oldcptr);
}


#define ADRESS 0                    /* Wir haben eine Adresse */
#define DATEN  1                    /* Wir haben Daten */

void
decode_frame(int framepos, unsigned long frame) /* Ein emfangenes Frame
                                                   entschluesseln */
{
static unsigned long lastadress = 0L;    /* letzte emfaenger adresse */
static int lastadrfunktion = 0;          /* letzte funktion der adresse */
static char lastchar = '\0';
static int lastbitpos = 0;               /* letzte Frameposition */
static int lastget = ADRESS;             /* was fuer einen Typ hatte das
                                            letzte Frame ? */

    int i;
    unsigned long l;


    if ((frame&0x80000000) != 0L)   i = 1;      /* nachricht */
    else   i = 0;                               /* adresse (nur Ton) */
    if (i == 0) {                               /* es ist ein adress
                                                   frame */

        if (lastget == ADRESS  &&  lastadrfunktion > 0  && \
            lastadress != 0) {  /* der letzte war eine adresse also
                                   war er nurton */

            printf("\nA:%07ld | %s | T | BEEP", lastadress, asc_time);
            printf("%d", lastadrfunktion);
#ifdef LOGFILE
            fprintf(logfile, "\nA:%07ld | %s | T | BEEP", lastadress, \
                asc_time);
            fprintf(logfile, "%d", lastadrfunktion);
#endif
        }

        if (frame == SYNCRON) {          /* das ist nur ein eingeschobenes
                                            Syncronwort */

            lastget = DATEN;             /* wird nicht als adresse
                                            gewertet */
        } else if (frame == IDLE) {      /* das ist nur ein Fuellwort */
            lastadress = 0L;
            lastadrfunktion = 0;         /* alles zurueckstellen */
```

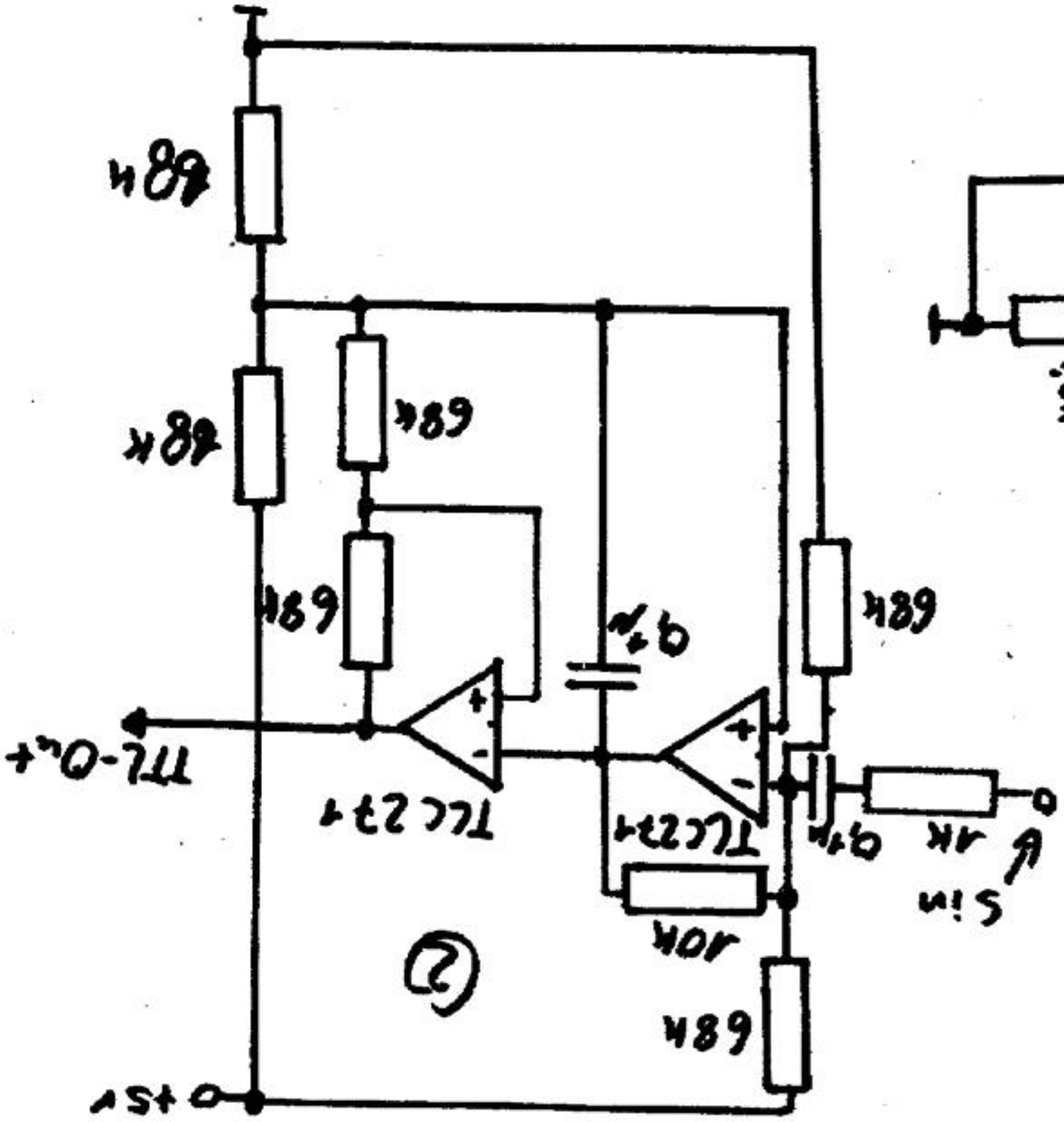
```
            lastbitpos = 0;
            lastget = ADRESS;                   /* ende einer Nachricht */
        } else {                                /* adressse + funktion merken */
            lastadress = ((frame>>10)&0x001FFFF8L)+(framepos/2);
            lastadrfunktion = ((frame >> 11)&0x00000003L)+1;
            lastbitpos = 0;
            lastget = ADRESS;                   /* dies war eine Adresse */
        }
    } else {                                    /* es ist ein Daten frame */

        if (lastbitpos == 0) {                  /* wir sind am anfang eines
                                                   Datenwortes */
            if (lastadrfunktion == 1) {  /* numerikpager */
                printf("\nA:%071d | %s | N | ", lastadress, asc_time);
#ifdef LOGFILE
                fprintf(logfile, "\nA:%071d | %s | N | ", lastadress, \
                    asc_time);
#endif
            } else if (lastadrfunktion == 4) {  /* alphaPager */
                printf("\nA:%071d | %s | A | ", lastadress, asc_time);
#ifdef LOGFILE
                fprintf(logfile, "\nA:%071d | %s | A | ", lastadress, \
                    asc_time);
#endif
                lastchar = '\0';
            }
        }


        /* Daten analysiern und ausgeben */
        frame <<= 1;                            /* das erste bit wurde schon
                                                   interpretiert und wird jetzt
                                                   ignoriert */
        i = 0;
        if (lastadrfunktion == 1) {     /* numerik Pager decodieren */
            for (i = 0; i <= 4; i++) {
                l = frame&0xf0000000L;  /* ich brauch nur die
                                           hoechsten vier bits */
                l >>= 28;               /* bitte als char */
                printf("%c", numerik[(char)l]); /* so einer sind wir */
#ifdef LOGFILE
                fprintf(logfile, "%c", numerik[(char)l]);
#endif
                frame <<= 4;
                lastbitpos += 4;
            }
        }
        if (lastadrfunktion == 4) {     /* alpha Pager decodieren */
            for (i = 0; i <= 19; i++) { /* alle 20 Bits nacheinader
                                           durchmachen */
                lastchar >>= 1;
                if ((frame&0x80000000L) != 0L)   lastchar |= 0x40; /* bit in
                                                        ein Char schieben */
                frame <<= 1;
                lastbitpos++;
                if ((lastbitpos%7) == 0) {      /* ein neues Datenwort
                                                   ist voll */
                    printf("%c", lastchar);
#ifdef LOGFILE
                    fprintf(logfile, "%c", lastchar);
#endif
                    lastchar = '\0';
```

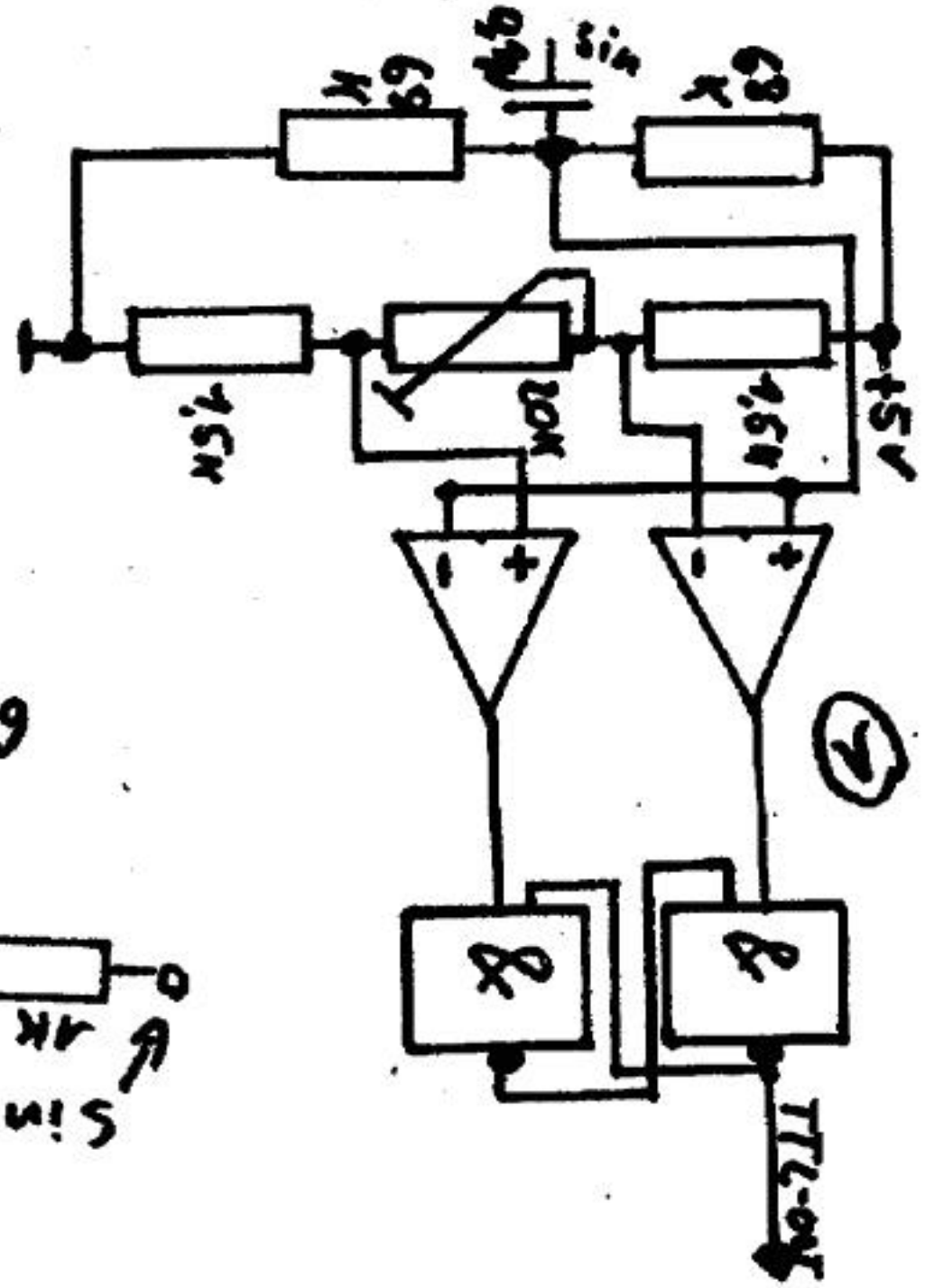
```
                }
            }
        }
        lastget = DATEN;
    }
}


void
mach_hin(int baud)                  /* wir gehen auf emfang */
{
    int i, j, k, anz, paritaet, timercl, timertic;
    unsigned long l;
    int getmodus;
    char old_0x21, old_pio_b;
    char c;
    time_t zeit;
    struct tm *zeit2;

#ifdef LOGFILE
    logfile = fopen("logfile.txt", "a");
    if (logfile == NULL)   return;
#endif


    disable();                      /* alle interrupts abschalten */

    roh_daten_anfang = roh_daten_ende = roh_daten_laenge = 0;
    getmodus = GETSYNCR;
    anz = k = 0;
    if (baud == 1200) {
        printf("1200 Baud\n");
        tics = TIMER0B1200;
    } else {
        printf("512 Baud\n");
        tics = TIMER0B512;
    }
    tics_2 = tics/2;

    old_vec = getvect(12);          /* alte Timerserviceroutine retten */
    setvect(12, lauf_er);           /* timerserviceroutine setzen */

    time_int = getvect(0x1c);       /* timer0 interrupt setzen */
    setvect(0x1c, time_i);

    outportb(COMPORT+MCR, 0x09);/* Leitungen setzen */
    outportb(COMPORT+IER, 0x08);/* MODEMzustandswechsel */

    old_0x21 = inportb(0x21);       /* interrupt maske holen */
    outportb(0x21, old_0x21&(char)(~((char)0x10)));     /* Timer 2
                                                           einschalten */


    outportb(0x43, 0xB0);           /* Zaehler auf hoechsten wert stellen */
    outportb(0x42, 0xff);
    outportb(0x42, 0xff);
    old_pio_b = inportb(0x61);              /* pio-b einlesen */
    outportb(0x61, old_pio_b|0x01);         /* Zaehler einschalten */

    enable();                       /* jetzt gehts los  */

    do {
        if (abbruch)   break;


        if (eine_sek_weg) {                 /* uhr nachstellen */
```

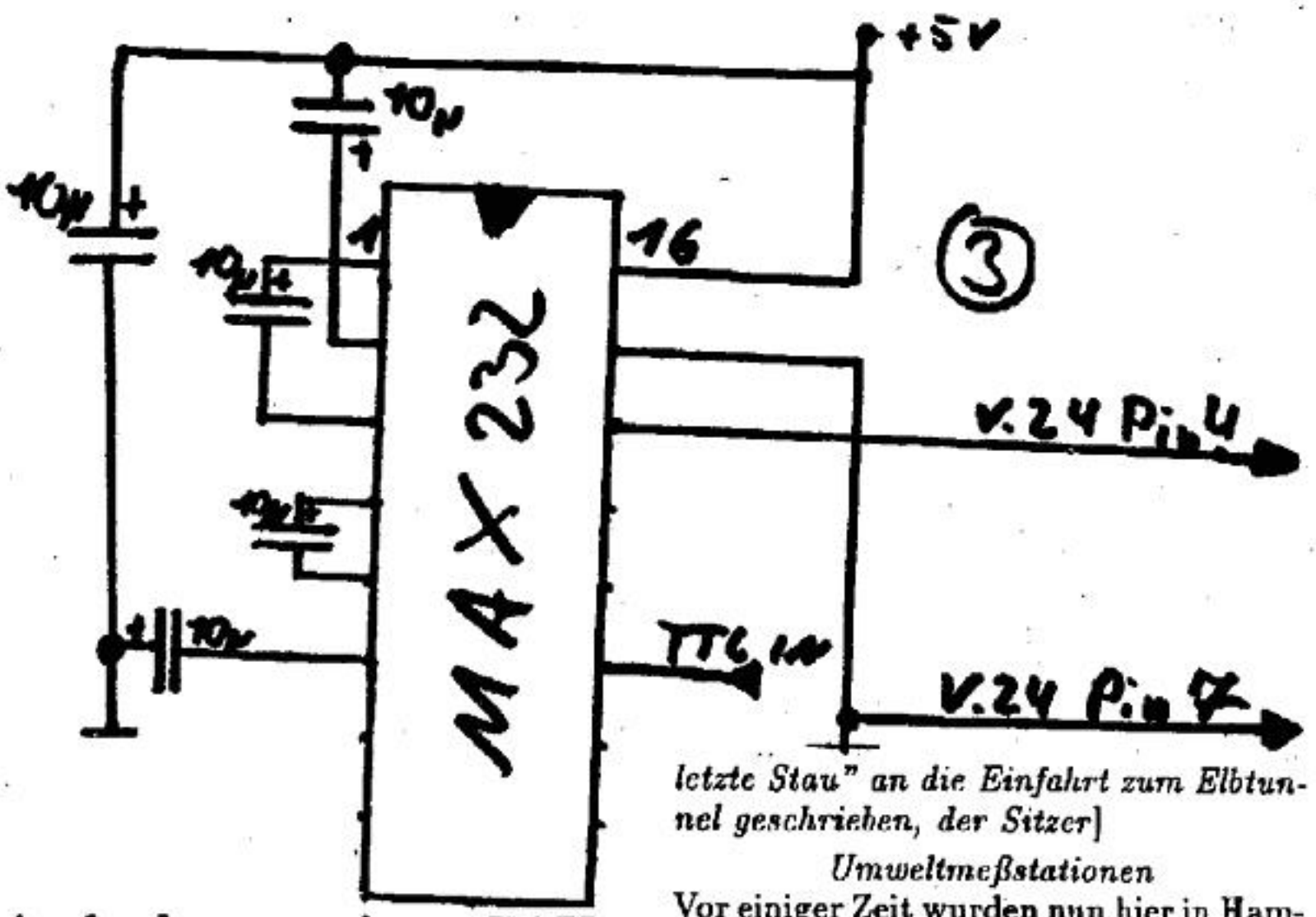
```
            eine_sek_weg = 0;

            if (kbhit() != 0) {          /* ein Zeichen von der Tastatur
                                            liegt an also abbrechen */

                break;
            }

            time(&zeit);
            zeit2 = localtime(&zeit);
            strcpy(asc_time, strip_cr(asctime(zeit2))); /* neue uhrzeit *,

#ifdef LOGFILE
            if (last_sync >= 0)   last_sync++;
            if (last_sync > 20) {   /* 20 Sekunden lang kein Sync mehr
                                       gekommen */
                disable();
                if (logfile != NULL)   fclose(logfile);
                logfile = fopen("logfile.txt", "a");
                if (logfile == NULL) {
                    printf("Logfile laesst sich nicht oeffnen\n");
                    abbruch = 1;
                }
                enable();
                last_sync = -1;
            }
#endif
        }

        if (roh_daten_laenge > 0) {      /* timerinterrupt hat ein oder
                                            mehr neue Zeichen eingelesen *

            /* felddaten holen */
            i = roh_daten_feld[roh_daten_anfang++];
            if (roh_daten_anfang > MAXARRAY)   roh_daten_anfang = 0;
            roh_daten_laenge--;
/*
            printf("%c", i+'0');
            fflush(stdout);
*/
            /* felddaten auswerten */

            if (getmodus == GETSYNCR) {      /* Erstes Syncronframe
                                                erwarten */
                l <<= 1;
                if (i == 1)   l |= 0x00000001L;          /* bit setzen */
                if (l == SYNCRON  ||  l == SYNCINFO) {   /* wert stimmt
                                                            mit Syncronwort
                                                            uebercin */
/*                  printf("\nSyncronwort");
                    fflush(stdout);                      */
                    last_sync = 0;
                    getmodus = GETFRAME;
                    anz = k = paritaet = 0;
                    l = 0L;
                    decode_frame(0, IDLE);
                }
            } else if (getmodus == GETFRAME) {   /* GETFRAME Daten als
                                                    Frame einlesen */
                anz++;
                l <<= 1;
                if (i == 1) {
                    l |= 0x00000001L;            /* bit setzen */
                    if (paritaet == 0)   paritaet = 1;
```

```
                    else   paritaet = 0;
                }
                if (anz >= 32) {                    /* neues Frame ist
                                                       vollstaendig */
                    if (paritaet == 1) {
                        printf("%c", 247);          /* paritaetsfehler */
                        fflush(stdout);
#ifdef BITWRONG
                        l = 1L;                     /* fallback machen */
                        getmodus = GETSYNCR;
                        decode_frame(0, IDLE);
                        anz = k = paritaet = 0;
#endif
                    }
                    if (k >= 16  ||  l == SYNCRON  ||  l == SYNCINFO) {
                        /* egal was dies MUSS ein Syncronwort seien */
                        decode_frame(0, SYNCRON);
                        last_sync = 0;
                        k = 0;
                    } else if (l == IDLE) {         /* nur idle keine
                                                       relevanten daten */
                        decode_frame(k, l);
/*                      printf("IDLE\n"); */
                        k++;
                    } else {                        /* endlich ein
                                                       normales Frame */
                        decode_frame(k, l);
                        k++;
                    }
                    anz = paritaet = 0;
                    l = 0L;
                }
            }
        }

    } while(42);                                    /* endlos */


    /* destall interrupts */
    disable();
    setvect(12, old_vec);                           /* timerserviceroutine zuruecksetzen */
    setvect(0x1c, time_int);                        /* alter Timer2 interrupt */
    outportb(0x21, old_0x21);                       /* alte Timer einschalten */
    outportb(0x61, old_pio_b);                      /* Zaehler Ursprung */
    enable();
#ifdef LOGFILE
    if (logfile != NULL)                            fclose(logfile);
#endif
    return;
}


void
interrupt lauf_er()                                 /* interrupt wenn wechsel an CTS
                                                       verstrichene Zeit und Zustand

                                                       feststellen, anzahl von 0/1 in
                                                       puffer schreiben */
{
    char bytein, c;
    unsigned int i;
    unsigned int j;
```

```
    bytein = inportb(COMPORT+MSR);
    if ((bytein&0x01) == 0x01) {     /* CTS zustands wechselaufgetreten */
        c = ((bytein&0x10) != 0) ? (char)0 : (char)1; /* hab ich ne 0
                                                        oder ne 1 */
        outportb(0x43, 0x80);        /* Zaehlerstand auslesen */
        i = inportb(0x42);
        i += (256 * inportb(0x42));
        outportb(0x43, 0xB0);        /* Zaehler auf hoechsten wert neustellen
        outportb(0x42, 0xff);
        outportb(0x42, 0xff);

        i = 0xffff-i;                /* wieviele Zaehlerschritte sind
                                        vergangen */
        j = i/tics;                  /* wieviele Bits waehren das ? */
        if (i%tics > tics_2)  j++;   /* ist vieleicht die Zeit
                                        unterlaufen worden? */
/*  if (j <= 0)  j = 1; */

        for (i = 1; i <= j; i++) {   /* anzahl der bits die decodiert
                                        wurden speichern */
            if (roh_daten_laenge < MAXARRAY) {
                roh_daten_feld[roh_daten_ende++] = c;
                if (roh_daten_ende > MAXARRAY)   roh_daten_ende = 0;
                roh_daten_laenge++;
            } else   printf("\nPufferueberlauf\n");
        }
    }
    outportb(0x20,0x20);             /* end of interrupt klarmachen */
}


void interrupt time_i()              /* wird 18.2/Sekunde aufgerufen */
{
static int t = 0;

    t++;
    if (t >= 19) {  /* genuegend zeit vergangen ? */
        t = 0;
        eine_sek_weg = 1;
    }
/*  time_int(); */  /* alte zeitroutine weiter machen */
}



int
main(int argc, char *argv[])
{
    roh_daten_feld = (char *)malloc(MAXARRAY+300);
    if (roh_daten_feld == NULL)   exit(0);
    printf("\nPOCSAC Decoder fuer COM1\n");
    printf("Als Argumente bitte die Baudrate eingeben (512/1200)\n");
    if (argc != 2) {
        printf("keine Baudrate\n");
        return(0);
    }
     mach_hin(atoi(argv[1]));

     free(roh_daten_feld);
}
```


+5V
68k
68k
68k
68k
68k
0,1µ
0,1µ
TLC27
TLC27
10k
1k
Sin
TTL-Out
TTL-Out
②


68k
68k
0,1µ
+5V
10k
49,9k
49,9k
+
-
+
-
8
8
TTL-Out
①



Andenken an einen GAU

Als sich vor einigen Jahren der GAU im Kernkraftwerk von Tschernobyl ereignete, zeigte sich, daß mensch mit den Computernetzen mehr machen kann, als Grüße, Software und andere Sachen auszutauschen. [*Einen schönen Gruß an alle Leute, die sich Ihre W....vorlagen über Mailboxen organisieren, ob als GIF oder als „Hypergeiles" Softwarepaket von 42 GB Größe, der Sitzer*] Damals hat die Regierung der Bundesrepublik Deutschland einige Tage lang versucht, Meßwerte zurückzuhalten. Als Reaktion hierauf haben dann einige Menschen die Eigeninitiative ergriffen, selber Messungen durchgeführt und deren Ergebnisse in die damals noch spährlich ausgebauten Netzwerke eingespielt. Als dann einige Tage später von der Bundesregierung Meßwerte veröffentlicht wurden zeigte sich auch, daß die Meßwerte der Bundesregierung niedriger waren, als die der Leute, die selbst welche gezogen hatten. Ob dies ein Eichfehler, oder Absicht war, möge sich jeder selbst überlegen. [*Damals haben hier einige den Satz „Beim nächsten GAU ist hier der letzte Stau" an die Einfahrt zum Elbtunnel geschriehen, der Sitzer*]

Umweltmeßstationen

Vor einiger Zeit wurden nun hier in Hamburg sog. „Umweltmeßstationen" eingeführt. Kleine grüne Container, welche die Umweltbelastung durch Schadstoffe messen. Diese Daten werden dann zentral gesammelt und in regelmäßigen Abständen veröffentlicht. [*Atomic Café: „Wofür tragen sie diese Plakette? Daran kann ich sehen, ob die Strahlenmenge tödlich war...", der Entwickler*]

Was soll dieser Artikel

Vielleicht begreifen die Betreiber ja, daß nicht alle Daten schützenswert sind und geben dem Bürger die Möglichkeit, die Daten, über evtl. schon vorhandene Netzwerke, selbst abzufragen. Den interessierten Mailboxbetreibern und -benutzern unter uns bleibt immer noch die Chance an/in ihre Rechner Einrichtungen zum Erfassen von Umweltdaten an- bzw einzubauen, um diese dann in die Netze einzuspielen. Wenn dies dann noch international geschieht erhalten wir uns noch unser letztes Stück Eigenverantwortlichkeit und sehen die Katastrophe, die auf uns zukommt und begreifen vielleicht, daß wir Geld nicht essen können.

rowue

BlueBox Feelings...

Geschichte:

Ende der 60er Jahre wurde eine Weiterentwicklung im Bereich der Telefonvermittlungssysteme eingeführt. Es handelte sich dabei um das digitale Telefonsystem R1 in den USA. Das besondere an diesem war, daß alle Vermittlungssignale bzw. Leitungszustände im Bereich des Sprachbandes übermittelt wurden bzw. immernoch werden. Soll bedeuten, daß es trivial ist Töne in diesem Frequenzbereich selber zu erzeugen und auch in das Telefonsystem einzuspielen (person halte Lautsprecher an Tele fonmuschel). Es soll auch vorgekommen sein, daß Leute während eines Tele fongespäches mit einer Kellogspfeife spielten und herausfanden und damit eher zufällig den Gebührenzähler abschalteten. Nach dieser Erfahrung wurden dann auch weitere Erfahrungen gesammelt. Allerdings muß auch erwähnt werden, daß es irgendwann auch zu ende war mit dem spielen. Denn jene Tätigkeit entspricht einer Erschleichung von Dienstleistungen, und somit verboten. Durch diesen Aspekt entstand auch die Tatsache, daß manche personen, durch ihre Telefonparties, der Gesellschaft für eine bestimmte Anzahl von Zeiteinheiten entzogen wurden.

Da die technische Seite eines solchen Systems auch den daran interessierten Personen zukommen sollte, wurden alle Systeminterna in einem Fachblatt wenig später veröffentlicht. Durch diese Bekanntmachung kam ein amerikanischer Student auf die Idee der BlueBox. Ca. 12 Stunden nach Lektüre Verarbeitung, durch den Studenten, war die erste Version dieser Box fertig. Der Name ergab sich aus dem Zufall, daß die erste Person, die mit dieser Box festgenommen wurde, selbige in einem blauen Gehäuse installiert hatte.

Nach einiger Zeit wurde diese Art des Telefonierens sehr bekannt und sogar ein großer Ring einer Wett-Mafia gab eine nicht unerhebliche Anzahl dieser Boxen in Auftrag, um ihren Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, Standleitungen von Küste zu Küste herzustellen. (Der weitere Verlauf dieses Geschäftes ist dem Autor leider unbekannt.) Mittlerweile ist BlueBoxen in den USA aus Sicherheitsgründen nicht mehr ohne weiteres möglich.

In Europa wurde dieses System 20 Jahre später, gegen Ende 1990, für die Allgemeinheit wiederentdeckt. Nachdem nun die erste Version der BlueBox auf dem Amiga [*werf... d.S.*] fertiggestellt war. Erlangte sie sehr schnelle Verbreitung in der (Amiga-)Szene, da manch Mensch GeldGeil eingestellt ist (war, sein wird - aber nicht sein muß(!)). Diese Sucht weitete sich sogar noch in Bereiche der Presse aus. Dadurch entstanden, da Personen das Verlangen verspürten,

„Einmal ins Fernsehen kommen..." oder „Endlich mal in der Tageszeitung/dem Magazin zu stehen...'. Diese Aussagen sollen nicht bedeuten, daß diese Personen „nur" an Geltungssucht leiden, nein es steckt auch die Idee dahinter viel Geld damit zu erschleich und damit ein ruhiges sorgenloses Leben zu führen. Die Folgen interessieren diese Personen allerdings nicht.

Feelings:

Da war es dann ca. 1987, daß ich die HACKERBIBEL I in die Hand bekam und mir einen Artikel der TAP zu Gemüte führte. Das war das erste mal, das ich mit dem Thema BlueBox in Berührung kam. Leider war es mir damals nicht möglich, genau den Sachverhalt zu ergründen. Es begab sich dann Anfang 1991, daß ich dieses Wort in meinen Gehörgängen wiederfand. [*Komisch, ich finde da immer was klebriges.. Der Säzzer*] Durch die Wiederentdeckung dieses Begriffes wurde ich hellhörig und machte mich schlau und fand auch Menschen, die das gleiche Interessengebiet hatten. Und es wurde sehr fleißig der (eigentlich alte) neue Bereich erkundet und das erfolgreich bis morgen. Zum ersten Mal konnten so aktiv aufregende Erfahrungen gesammelt werden. Anfangs war schwer zu fassen, daß sowas in der heutigen Welt möglich war (ist, sein wird). Man wählte eine Telefonnummer und es kam ein Rauschen. Es wurde dann eine Taste betätigt und dann noch eine, und noch eine. Aber mensch mußte erstmal ein Gefühl bekommen. Da war es dann so weit, daß die erste Verbindung zustandekam und ich überzeugt war, daß es doch geht.

Die weiteren Monate war es noch sehr aufregend, doch irgendwann kam der Zeitpunkt, als alles zur „Normalität" wurde und an dem es auf einmal nicht mehr klappte (nicht die Tür). Es war also Zeit, sich mal so richtig mit der Materie auseinanderzusetzen und Gedanken über das wie und warum dieses C5-Systems [*siehe DS 36, der Äzzer*] zu machen.. Nach einiger Zeit der Experimente usw. klappte es dann wieder. Und alles ging von neuem los. Zur Zeit sieht es nicht so rosig aus, denn die Telekom hat Gerätschaften installiert die es erschweren, diese Art der unbegrenzten Kommunikation durchzuführen. Desweiteren bieten diese Apparate die Möglichkeit Telefongespräche aufzuzeichnen und auch zurück zu verfolgen. Es ist also alles nicht mehr so witzig!

Ls 666 (The Anti-Christ)

TELEKOM gegen Blueboxing

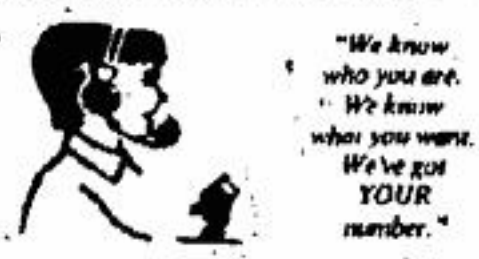
— postalisch zugelassener Unsinn? —

Hintergründe

Blueboxing — eine Methode, um umsonst oder zumindest billiger durch Simulation des Signalgabeverfahrens der Auslandsvermittlungsstellen (CCITT 5) zu telefonieren war in Europa erst lange nach Amerika, nämlich mit Einführung der „Toll-Free" oder auch „Freephone"- Nummern (angerufener Teilnehmer zahlt die Gebühren, Gespräch für Anrufer kostenfrei, in Deutschland Vorwahl 0130) in Hackerkreisen ein Thema.

Nachdem das hierzu notwendige Know-How eine ganze Zeit lang eher innerhalb der Hackerszene verfügbar war, gab es irgendwann Software für populärwissenschaftlich verbreitete Computersysteme, die so neben Guru-Meditationen auch einmal sinnvolle Anwendungen derartiger Rechner zuließen. Dies ging eine Weile gut, allerdings nur bis zu dem Punkt, wo die Software — durch die Copyrightgesetzgebung geprägt — in bestimmte Verteil- bzw. Handelsstrukturen gelangte. Die Rede ist von Software-„Tradern" und kommerziell mit Raubkopien handelnden Leuten. Wie mensch auch immer die Aktivitäten derartiger Leute beurteilt, Hacker sind es jedenfalls mit Sicherheit nicht. Letztere versuchen derartige Probleme durch Informations-(auch Software-) Freiheit (Shareware) zu lösen, die solche relativ eindeutig kriminellen Lösungen gar nicht notwendig macht.

In dem Moment, wo diese Trader jetzt Bluebox-Software für höhere Geldbeträge an alle möglichen Leute zu verkaufen anfingen, hatte dies nichts mehr mit der Hacker-Motivation zu tun, sich durch Blueboxing die Möglichkeiten auf globale, unbehinderte und kostenfreie Telekommunikation zu nehmen. Wenn jemand Geld für eine Software bezahlt, die es ihm ermöglicht, Geld beim Telefonieren zu sparen, ist dies nicht nur aus der Sicht der Telefonnetzbetreiber ein mehr oder weniger ordinärer Betrug. Einen Unterschied macht dies auch in Hinsicht auf Kriminalisierungsmöglichkeiten; mit Hackeridealen läßt sich hier nichts mehr begründen.



Dieser Erkenntnis folgend wurde das Know-How veröffentlicht - um den Tradern so den Boden für ihre Aktivitäten zu entziehen. Die Hack-Tic machte mit ersten Veröffentlichungen den Anfang, die Datenschleuder (Nr. 36, Sep. 91) folgte.

Damit wurde Blueboxing zwar zum allgemeinen Massensport, was nicht unbedingt im Sinne von „Leitungen für die Phreaks freihalten" ist, aber immerhin den Tradern ihr Geschäft vermasselte.

Durch den Masseneinsatz des Blueboxing-Knowhows und die starke Verbreitung der Software passierten nun verschiedene Dinge, was natürlich viel damit zu tun hat, daß Leute teilweise die Software ohne Kenntnis der Hintergründe benutzten.

Die bislang qualitativ hervorragenden französischen Leitungen, die Transitgespräche von Deutschland über 0130-Nummern nach Frankreich und dann zurück erlaubten, ließen erste spürbare Resultate erkennen. Der Transit (= die Möglichkeit, zurück nach Deutschland bzw. in andere Länder zu telefonieren) wurde eines Tages nicht etwa gesperrt, weil jemand der Telekom ei-

nen Hinweis gegeben hatte, sondern weil schlicht und ergreifend sämtliche Leitungen durch Blueboxer eingenommen waren (nahm doch jeder bei einem Transitgespräch via Frankreich, eine Leitung hin und eine zurück = 2). Derartig krasse — den normalen Betriebsablauf störende — Zustände sind natürlich für keinen Netzbetreiber hinnehmbar.
Mit Kaugummi und Heftpflaster flickten die internationalen Telefongesellschaften allmählich die Leitungen in einer Art, die den reinen „Lamern" oder auch „Dummusern" (Leute die eine Sache (z.B. Software) benutzen ohne zu wissen, was sie da eigentlich machen) das Blueboxing immer schwerer machte.

Die wirklichen Phreaks finden und fanden — gemäß eigenem Anspruch - immer irgendwelche Tricks. Maßnahmen der Telefongesellschaften wurden teilweise im Sinne der Leitungsfreiheit (=Freiheit, mit den Leitungen beliebiges anstellen zu können, die dadurch erwirkt wird, das die „Lamer" mit den Leitungen nix anstellen können) begrüßt. So entwickelte sich also eine Art Wettrennen zwischen den Netzbetreibern auf der einen und den Blueboxern auf der anderen Seite.
Abgesehen davon, daß es sehr wohl Gesetze gibt, die Blueboxing als „Erschleichung einer Dienstleistung" strafbar machen, hatte die Post wohl eingesehen, daß mit einer strafrechtlichen Verfolgung erstmal sehr wenig erwirkt werden würde. Das Problem war ja auch weniger das Blueboxing, sondern daraus teilweise (aber eben auch nur teilweise) resultierende Störungen des normalen Betriebsablaufes — wie in Frankreich.

Blueboxing wurde dann offenbar für sich ein Problem aus der Sicht der Telekom, als einige Menschen anfingen, mit ihrem Nichtwissen bzw. ihren Möglichkeiten Geld zu verdienen, indem sie Zeitschriften und Fernsehstationen Demonstrationen anboten. Der andere Punkt waren Anbieter der inzwischen auf Zigarettenschachtelgröße geschrumpften Geräte, die unter Namen wie „Freephone" in Zeitschriften für die Möglichkeiten umsonst zu telefonieren zu werben anfingen („Für nur 598.- können auch sie...").

Beide Geschichten erwirkten ein „Unsicherheitsgefühl" beim Kunden bzw. bei der PR-Abteilung der Telekom. Frei nach dem Motto „wenn Leute umsonst telefonieren können, heißt dies, daß das Netz nicht sicher ist", sah man Handlungsbedarf. Dieser wurde natürlich noch zusätzlich verstärkt durch größenwahnsinnige Aussagen gewisser hirnamputierter User, wie: „Wenn wir wollen, können wir das ganze Netz abschalten".
Zusätzlich fingen wohl insbesondere die amerikanischen Telefongesellschaften an, Druck auf die Telekom auszuüben, allen voran die größte Telefongesellschaft AT&T. Diese Mißstimmung hat mit einem technischen Detail zu tun: den nicht unterbindbaren „local" („KP1") Gesprächen über 0130-Nummern amerikanischer Firmen nach Amerika. Für die Zeit der hier geführten Gespräche wird nämlich den 0130-Nummer-Inhabern (also besagten Firmen) das Gespräch von Deutschland zu ihnen berechnet, obwohl ein solches gar nicht mit ihnen stattfindet — für die Deutsche 0130-Vermittlung allerdings schon. Diese Fir-

men (=Kunden von AT&T) traten wohl irgendwann AT&T auf die Füße, welche den Tritt weiter an die DBP Telekom reichte, mit dem Hinweis auf Handlungsbedarf. Ohne jetzt allzuviel Verständnis für die DBP Telekom heucheln zu wollen, ist es wohl irgendwie nur noch nachvollziehbar, daß irgendwann der Ruf nach wirkungsvollen Maßnahmen laut wurde. Für die verschiedenen Symptome (Amerika bzw. ausl. Telefongesellschaften, Presse, Anbieter) des Problems wurden dazu passende Lösungen gefunden.
Was die Amerika-Leitungen betrifft, hat man wohl, nachdem auch die 23. Kaugummi-&Heftpflaster-Lösung nicht half, erkannt, daß nur ein Wechsel des Signalgabeverfahrens hilft. Anfang 1993 (hier gibt es wiedersprüchliche Aussagen), irgendwann zwischen Januar und März, soll wohl auf das CCITT 7 Verfahren umgeschaltet werden, was eine Trennung von Steuerung und Sprachkanälen bedeutet und daher erstmal als hacksicher gilt.

Die gewerblichen Anbieter von Geräten wie „Freephone" bekamen irgendwann die eine oder andere einstweilige Vergnügung reingebraten, was wohl die geeignete Maßnahme war.
Dagegen, daß Presseberichte erschienen, die beim Kunden ein Unsicherheitsgefühl erzeugten, wurde allerdings ein viel subtilerer Plan entwickelt, der dem Kunden suggerieren sollte, die Telekom habe die Situation (wieder) im Griff.

So wurden also nicht nur; wie bisher, sogenannte „Blocker" installiert, um Blueboxing zu verhindern (siehe auch „Kaugummi&Heftpflaster"), sondern auch Geräte, die ein „tracen" (Zurückverfolgen des Gesprächs; „Fangschaltung") ermöglichen sollten.
Inwieweit sich der Straftatbestand der Dienstleistungserschleichung anhand von Bandprotokollen oder etwa elektronischen Daten (DIV) [*Digitale Vermittlung, d.Säzzer*] beweisen läßt, steht allerdings in den Sternen. Bei der KGB-Story, wo bei einem der Beschuldigten Fangschaltung samt Hausdurchsuchung zwar stattgefunden hat, das Verfahren dann aber trotzdem eingestellt werden mußte, hat sich dies wohl für die Justiz als Problem gezeigt. Aber: Es geht ja gar nicht unbedingt darum, jemanden explizit für Blueboxing zu verknacken. Die Kosten der Blocker-/Traceraktion stehen sowieso in keinem finanziellen Verhältnis zum „Schaden" durch Blueboxing, weil dieser erstmal nicht materiell die Telekom trifft. Diese verdient ja sogar am Blueboxing mit; den Schaden haben die ausländischen Inhaber der 0130er Leitung, die sich dann ja erstmal bei ihrer Telefongesellschaft beschweren. Nachdem diese ausländische Telefongesellschaft (in diesem Fall AT&T) aber ausreichend genervt war, hat sie wohl auch noch mehr unternommen, als nur die Telekom zu treten.

Hier kommt eine Firma bzw. Stiftung namens „SRI-International" ins Spiel, die laut amerikanischen Zeitungsberichten im Auftrag von AT&T eine Studie über die Gefährdung des amerikanischen Telefonnetzes durch europäische Hacker erstellt. SRI-International ist ein relativ hochkarätiger amerikanischer Sicherheitsberatungsladen, der hauptsächlich für die amerikanische Regierung — das Militär, die Geheimdienste - Sicherheitsstudien / Beratungen macht. Der

als amerikanischer Sicherheitspapst bekannte Don Parker reist daher mit seinem europäischen Kollegen Ken Lindup (England) durch verschiedene europäische Länder, um etwa auch beim CCC aufzulaufen und Fragen zu stellen. So begab es sich, daß nach reißerischen Veröffentlichungen der G+J-Zeitschrift „Capital" zu diesem Thema, Don Parker Kontakt zu einem — wenn auch nicht seriösen, dafür aber umso gesprächigeren — käuflichen Informanten bekam, dessen fachliche Inkompetenz zwar auch einem Don Parker nicht ganz verborgen geblieben sein kann, der aber wenigstens geeignet schien, um Kontakt in die Szene zu bekommen.

Für die reißerischen Presseartikel flossen (und fließen) übrigens ebenso wie für die vermeintlichen Kontakte in die Szene jeweils größere Geldsummen.
Letztlich ist jedenfalls die Rolle der SRI-Leute in diesem ganzen Zusammenhang eine merkwürzige. Daß diese mit den europäischen Geheimdiensten zusammenhängen, ist eh irgendwie klar. Als Don Parker nach Holland zur Hack-Tic kam, wollte er zum Gespräch sogar noch den gehirnamputierten deutschen „Kontaktmann" mitbringen, was diese allerdings noch rechtzeitig verweigern konnten. In Hamburg besuchte neulich dann Ken Lindup den CCC, von einer Studie für AT&T oder Ähnlichem wollte er allerdings nichts wissen. Ihn interessierte angeblich die potentielle zukünftige Gefährdung des digitalen Telefonnetzes, das ja aus vernetzten Unix-Kisten besteht — im Sinne eines SRI-Forschungsprojektes aus Eigeninitiative. Daß dabei auch andere Fragen zu aktuellen Zusammenhängen auftauchten, war natürlich rein zufällig.

Auch heißt es, daß eine „Umfrage" — natürlich zu rein statistischen Zwecken (siehe Volkszählung) — gemacht werden soll, Blueboxing betreffend.
Etwa zur selben Zeit tauchten aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen die Informationen über das geplante Vorgehen „in bisher nicht gekannter Härte" gegen „kriminelle Hacker" auf, erste Bestätigungen der o.g. kostenintensiven Tracingmethoden folgten. Rein spekulativ könnte es also sein, daß SRI-International der etwas längere Arm von AT&T ist, um das Vorgehen zu koordinieren. Aber auch andere Theorien sind in Umlauf.

Nachdem die Telekom aufgrund der Capital–Veröffentlichungen Anzeige gegen Unbekannt gestellt hat, sind Fangschaltungen / Hausdurchsuchungen mögliche logische Folgen. Dies würde der Telekom jedenfalls die gewünschte Presse einbringen. Unabhängig von den Ereignissen bis zum Congress, die die eine oder andere Theorie bestätigen werden, versuchen wir derzeit einen Vertreter der Telekom für eine Podiumsdiskussion auf dem Congress zu gewinnen, um über das Vorgehen zu diskutieren. Bislang wollte man uns noch keine Zusage machen, vielleicht liegt dies auch daran, daß Fragen gestellt werden könnten, wie: „Wenn die Telekom Bluebox-Geräte und Software verbieten will, bedeutet dies, daß sie das Problem technisch nicht in den Griff bekommt ?", oder auch: „Was helfen Ermittlungsverfahren gegen technische Löcher?"

BBVSTK.D41 Andy M.-M.

Das FBI hört mit

(Reprinted with permission from IEEE Institute, Nov. 1992 ("do with it as you wish. Granger") [and forwarded by Professor Lance J. Hoffman, EECS, The George Washington University, Washington, D. C. 20052, (202) 994-4955 hoffman@seas.gwu.edu])

A "Viewpoint" piece in

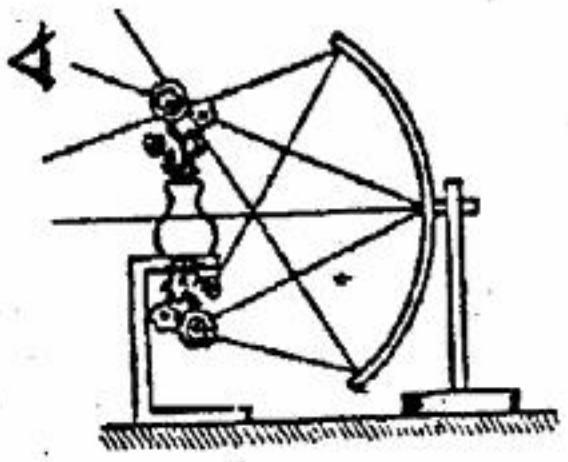
The Institute, *November 1992*

Balancing National Interests

The September/October issue of The Institute carried a front page story reporting that the Federal Bureau of Investigation is promoting legislation that would require all telephone systems to be designed in such a way that they can be wiretapped by law enforcement officials. The argument is that wiretapping is a key tool in much of law enforcement, particularly in fields such as drugs, racketeering, conspiracy and white collar crime, and that unless care is taken in the design of future telecommunications systems, this tool may become difficult or impossible to exercise. To solve this problem the FBI is promoting legislation that would establish design requirements on future telephone systems. Not surprisingly, civil liberties groups and telephone companies are reported to be less than enthusiastic.

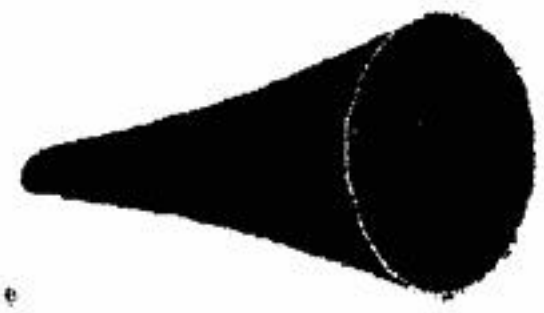
While interesting and important in its own right, this controversy is perhaps even more important as a symbol of a broader set of conflicts between a number of important national interests. As a country, we want to promote:

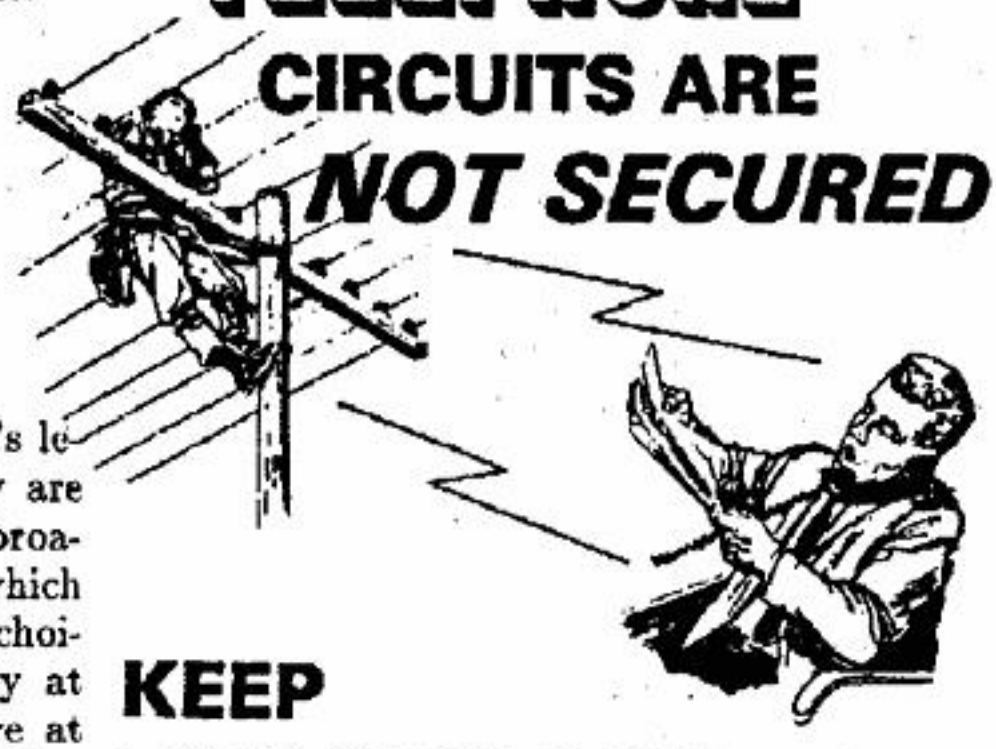
* Individual privacy (including the right of citizens and other residents of the U.S. to keep personal records private, hold private communications with others, and move about without being "tracked".)
* Security for organizations (including protection of financial transactions, and the ability to keep corporate data, plans, and communications confidential.)
* Effective domestic law enforcement (including the ability to perform surveillance of legitimately identified suspects, and the ability to audit and reconstruct fraudulent activities.)
* Effective international intelligence gathering (including the ability to monitor the plans and activities of organizations abroad that may pose a threat to the U.S. or to other peaceful states and peoples.)
* Secure world-wide reliable communications for U.S. diplomats and the military, for U.S. business, and for U.S. citizens in their activities all around the world (including the ability to maintain and gain access to secure, reliable, communications channels.)



Just as with most of our society's other fundamental objectives, these objectives are in conflict. You can not maximize them all because getting more of some involves giving up some of others. A dynamic tension must be created that keeps the various objectives properly balanced. That socially optimal point of balance may change gradually over time as world conditions and our society's values evolve.

An electrical engineer who thinks for a moment about the problem of achieving any particular specified balance among the various objectives I have listed will quickly conclude that communications and information technology design choices lie at the heart of the way in which many of the necessary tradeoffs will be made. We would like easy portable communications for all, but doing that in a way that allows people to keep their legitimate travels private poses significant design challenges. Banks and other businesses would like secure encrypted communications world-wide, but promoting the general availability of such technologies all around the world severely complicates the signal intelligence operations of intelligence organizations.



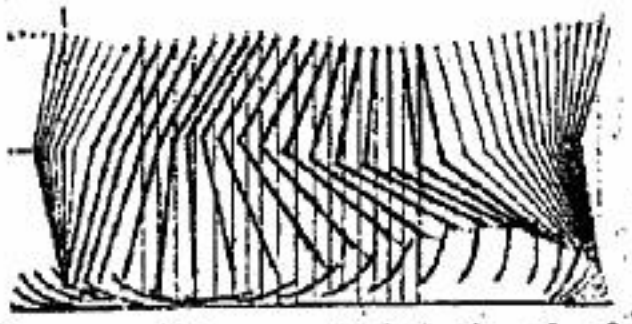


The troubling thing about the FBI's legislative proposals is not that they are being made, but that we lack a broader institutional context within which to evaluate them. In making such choices, we need to look systematically at all the legitimate interests that are at stake in telecommunications and information technology design choices, consider the ways in which technology and the world are evolving, and integrate all these considerations to arrive at a reasoned balance. In the old days, if things got too far out of line in some balance (for example, between freedom of the press and protection against liable), the courts simply readjusted things and we went on. Today, and increasingly in the future, with many of these balances hard wired into the basic design of our information and communication systems, it may be much harder to readjust the balance after the fact.

There are several organizations that should be working harder on these issues. On the government side the Telecommunication and Computing Technologies Program in the Office of Technology Assessment should be doing more systematic studies of these tradeoffs to help inform the Congress; The National Telecommunications and Information Administration in the Department of Commerce (or some appropriate interagency committee) should be doing similar studies to develop more coherent and comprehensive executive branch policy; and the Office of Policy and Plans in the Federal Communications Commission (which is an independent regulatory agency not directly subject to executive branch policy) should be giving these issues more attention so it can better support the Commissioners when they confront such tradeoffs. On the non-government side, the Office of Computer and Information Technology at the

National Research Council might appropriately mount a comprehensive study. There is an ideal opportunity here for a private foundation to fund an independent blue-ribbon commission. Finally, the computer and telecommunications industries, both individually and collectively through their industry associations, should be taking more interest in how the country will strike these all important balances.

M. Granger Morgan



M. Granger Morgan (F) is head of the Department of Engineering and Public Policy at Carnegie Mellon University where he is also a Professor in the Department of Electrical and Computer Engineering and in the H. John Heinz III School of Public Policy and Management. He teaches and performs research on a variety of problems in technology and public policy in which technical issues are of central importance.

Zur Situation hierzulande: Das „Gesetz zur Beschränkung des Brief-, Post- unf Fermeldegeheimnisses [G10]" führt in §10 Abs. 2 aus: „... Die DBP und jeder andere Betreiber von Fermeldeanlagen, die für den öffentlichen Verkehr bestimmt sind, haben ... die Überwachung und Aufzeichnung des Verkehrs zu ermöglichen. ...". Näheres siehe Datenschleuder 31. — Das in den USA noch diskutierte ist hier also seit spätestens 1989 Gesetz — nicht, daß nicht auch vorher abgehört werden durfte, aber da gab es eben nur die Behörde Post. Erst die neuen privaten Dienstanbieter mußten explizit verpflichtet werden, den Lauscher an der Wand nicht nur zu dulden, sondern ihm sogar mittels sicherheitsüberprüftem Personal zu helfen. Welt am Draht.

APPEAL FOR SUPPORT COMMUNICATIONS AID or the PEACE MOVEMENT

in the former republics of Yugoslavia

THE PROBLEM

Since the summer of 1991, when the peace groups of former Yugoslavia began to organise themselves and coordinate activities, they have encountered immense communication difficulties. With the start of open warfare in Croatia normal communications were disrupted. Not only did travel by train or road between Croatia and Serbia become impossible but the destruction of many telephone connections caused an overload of the existing lines. Telephone calls between Zagreb and Belgrad, for example, became almost impossible. The disruption of the postal system meant an almost total breakdown of communication between the peace groups, especially those working on opposite sides of the fighting. The few telephone lines which exist to Bosnia-Herzegovina are being increasingly destroyed by the war.

GOAL OF THE PROJECT

The purpose of this project is to help the peace groups in the various countries and regions of former Yugoslavia to be able to communicate better with each other. Additionally, it should help the peace groups there to communicate with groups in the rest of the world.

In a situation where prejudice, hate and fear between people of different ethnic backgrounds has grown almost unchallenged, it is necessary to start with building up communication links. Helping people to reach out to each other, to begin new relationships, to revive old friendships is of outmost importance.

The Communications Aid could be used not only for an exchange of letters, messages, news and ideas among the peace groups, but it could, for example, be the basis of a communication network to help refugees and displaced persons to find each other, or to help people from both sides of the conflict begin to communicate again with each other. (This idea was first expressed in a proposal of the IPPNW doctors in former Yugoslavia for a "Trust Link" between the conflicting sides.) It could also be enlarged to enable humanitarian aid groups and others to use the network. How far it could be developed is dependent largely upon the amount of financial support the project receives.

This project for communications aid for the peace groups in former Yugoslavia has been developed together with the Center for the Culture of Peace and Nonviolence (Ljubljana), the Antiwar Campaign (Zagreb) and the Center for Antiwar Action (Belgrad). Of course it is planned to include any peace groups in former Yugoslavia that may want to join it. In 1992 both the Heinrich Böll Stiftung and the Komittee für Grundrecht und Demokratie have given financial support to this project.

FAXHELP - the first step

In October 1991, several peace groups (WRI, IFOR, etc...) from countries that still had good telephone connections to Zagreb and Belgrad agreed to relay FAXes received from one peace group on to the other group. This was a big help for the groups in former Yugoslavia and also for groups from countries, like Germany, that had great difficulties reaching Belgrad directly, but better communications was needed.

FAXHELP continues to support the exchange of fax messages. It could also help to place fax machines with peace groups that are still in need of them.

ELECTRONIC MAIL - the next step

Because the telephone lines were not completely destroyed but the remaining ones were just overloaded, it was suggested that they could be used at night for communication by computers using electronic mail. We found out that even until the Spring of 1992 it was generally possible to make telephone connections between Belgrad and Zagreb or Ljublana or even more distant cities, if it was done during the night (after midnight). This meant that electronic mail – a BBS (Bulletin Board System) using computers, modems and the telephone lines – would work. And even if it would later not be possible to connect directly with another city from former Yugoslavia, then we would connect indirectly through Austria, Germany or Britain. This would also enable a connection with the world-wide networks of BBS's.

Some of the existing BBS's in Slovenia, Croatia and Serbia were willing to support the development of a larger network. The existing AdriaNet was to be supported and enlarged.

Phase I

The first phase begann in December 1991 and January 1992. Modems were given to peace groups in Ljubljana, Zagreb, Belgrad and Sarajevo; the connections between the AdriaNet and GreenNet were started; people from different peace groups were given preliminary training and the first steps taken to connect a BBS in Belgrad into the AdriaNet. The AdriaNet introduced two new topic areas, called conferences, for the use of the peace groups.

Unfortunately the system operator (sysop) of the BBS in Zagreb was not able to keep his system running on a regular basis. The email exchange with other BBS's in the AdriaNet did not always work. The BBS in Belgrad was also not able to carry out a regular exchange with other BBS's in the AdriaNet. The cause of these difficulties were overwork and or inavailability of the sysop and also the very poor quality of the telephone lines. The help which was given in phase I was not enough to get the communication going. Several peace goups now had the means to communicate by email, but the local BBS's were not able fulfill their role.
In the mean-time a foreign volunteer experienced in email joined the Antiwar Campaign in Zagreb and connected directly into the world-wide email network by directly telephoning to London. This step provided excellent and speedy communications to and from Zagreb, but was very expensive. Also it was no help for the peace groups in Belgrad. Therefore it was necessary to begin the next phase of the project.

Das Wort zum Alltag

»Schreib mal wieder«, sagte der Mann, der sich an die Post-Werbung erinnerte, und schrieb dem Minister einen Protestbrief.

Phase II

The Antiwar Campaign in Zagreb and the Center for Antiwar Actions in Belgrad decided to set-up their own BBS system. In July, 1992 a BBS was installed in Zagreb and in Belgrad. In both cities the BBS was installed in a computer which was in use for other purposes during the day and also had to use a telephone line which was normally used for voice communication. The new BBS's "ZaMir-ZG" (For Peace - Zagreb) and "ZaMir-BG" (For Peace - Belgrade) which exchanged mail by way of Austria were now connected with each other and the rest of the world. Within 12 hours letters could be sent and received to and from any other BBS in the APC (Association for Progressive Communications) Network and associated networks. Gateways (connections) to other email networks are also available.

Unfortunately, the ZaMir Network is not running as well as it should. The computer in Belgrad (a laptop) is not adequate for the task of a BBS. The programmer has problems with the limited hardware. Also the single telephone line, which has to be shared between voice, fax and computer communications, is overloaded. Training for a system operator is also needed..
In Zagreb they also need a computer dedicated to the BBS. And a dedicated telephone line is necessary as well. Here there is no problem with technical knowledge and within the limits of the hardware (limited number of hours online each day) it is working very well. The international e-mail exchange works. The telephone costs have been reduced. The BBS "ZaMir-ZG" is being used by people from the peace groups there and has even attracted a number of other users. It is also possible to use the BBS to send faxes.
To seriously implement this phase of the communication help there is a need for additional funding. The most important item is a dedicated computer system and telephone line in both Zagreb and Belgrad. Regular support for the costs of running the system are also needed. Although the internatonal networks, to which the ZaMirNet is connected, have waived most of the costs for the time being (they run on a nonprofit basis), there are regular expenditures which have to be covered.

To complete phase II we need DM 37 400 to set up the system and DM 8 088 to cover the running costs for the first year. (Finance plan with more details is attached. [*It is not. See E-Mail address below.*])

Phase III

It is not only useful for the peace groups in Zagreb and Belgrad to be able to communicate with each other and the world, but it would be very helpful for groups from other cities to be able to use this means of communication. This means finding financial support to buy modems and software for the other groups. (Many groups have a member or friend who has a computer which can be used for the communication.) The next place for a BBS could be Sarajevo, later Prishtina, Skopje, Ljubljana, Titograd, Novi Sad. Peace groups from Rijeka, Osijek, Split, Pancevo and other cities are interested in linking up and using the email system.
For phase III another DM 53 700 for setup costs and DM 4 044 for running costs is needed. (See the attached finance plan for more details.)

Future Possibilities

Possible future developments of the communication system could include the following ideas.
To find volunteers or to find funds to pay people so that each major city would have a person who could facilitate access to the communications network. This could also mean that the necessary hardware (a computer terminal) would also have to be financed. (See the suggestions in the "MODEM PEACE PLAN".)
A further possibility would be to set up a BBS in each of the capitals of the republics of former Yugoslavia, or other major cities as would be necessary.
As noted above, the BBS's could be used not only for the peace groups, but it could, for example, be the basis of a communication network to help refugees and displaced persons to find each other.
Eric Bachman 21.11.92
Bund für Soziale Verteidigung
Questions and comments can be sent via email CL, Z-NETZ: E.BACHMAN@BIONIC.ZER,
APC: E.BACHMAN@BIONIC.COMLINK-.APC.ORG

Auszug des Protokolls

der ordentlichen Mitgliederversammlung

des Chaos Computer Club e.V.

Eidelstedter Bürgerhaus, Hamburg am 1.11.1992

Tagesordnung:
1. Begrüssung
2. Weitere Anträge zur Tagesordnung
3. Berichte der Erfa-Kreise
4. Bericht des außerirdischen Beirats
5. Bericht des Kassenwarts
5.1 Entlastung des Kassenwarts
6. Bericht des Vorstands
6.1 Entlastung des Vorstands
7. Diskussion über die vorliegenden Anträge zur Tagesordnung
- Änderung der Satzung
- Diskussion und Beschluß der Versammlung über das Verhalten des Mitglieds Jürgen Wieckmann in der Öffentlichkeit
- Änderung der Finanz- und Verwaltungsstruktur des CCC und seiner Organe
8. Wahlen

1. Begrüßung

Die Versammlung beginnt um 15.19 Uhr. Es sind zu diesem Zeitpunkt 12 Mitglieder anwesend sowie einige Gäste. Die Beschlußfähigkeit wird nicht angezweifelt.
Die Versammlung wählt einstimmig Hartmut Schröder zum Versammlungsleiter.
Der Versammlungsleiter eröffnet die Versammlung und begrüßt die Anwesenden (siehe Liste, Anlage III).

2. Weitere Anträge zur Tagesordnung

Es wurde der Antrag, einen Punkt „Verschiedenes" aufzunehmen, einstimmig angenommen.

3. Berichte der Erfa-Kreise

Der einzige vertretene Erfa-Kreis Lübeck berichtet, daß regelmäßig Treffen stattfinden, und daß die Kassenlage gut ist.

4. Bericht des außerirdischen Beirats

Siehe Anlage I.

5. Bericht des Kassenwarts

Der Kassenwart Erich Margrander hat inzwischen den Club verlassen. Sein Abschlußbericht liegt noch nicht vollständig vor. Kommisarisch wurde seine Aufgabe zwischenzeitlich von Jan H. Haul wahrgenommen. Dieser wird seinen Bericht nach Aufarbeitung der Rückstände zum Chaos Communication Congress 1992 vorlegen. Die Verwaltung wird zur Zeit auf EDV umgestellt.

Die Versammlung beschließt, einen Steuerberater zur zweckmäßigen Einrichtung der Buchführung usw. zu befragen. Es wird angestrebt, die steuerliche Gemeinnützigkeit zu erreichen.

5.1 Entlastung des Kassenwarts

Nach Diskussion wurde Erich Margrander trotz Bedenken einiger Mitglieder mit 8 gegen 4 Stimmen entlastet. Der kommisarische Kassenwart Jan H. Haul wurde mit 10 Stimmen bei 2 Enthaltungen entlastet. Die Kassenprüfer wurden mit 8 gegen 2 Stimmen bei 2 Enthaltungen entlastet.

6. Bericht des Vorstandes

Die anwesenden Vorstandsmitglieder berichteten über die Vereinsarbeit seit der letzten Versammlung.

6.1 Entlastung des Vorstands

Der Vorstand wurde einstimmig entlastet.
Die Versammlung würdigt in besonderer Weise die verdienstvolle Arbeit des ausgeschiedenen ersten Vorsitzenden Frank Simon und bedauert, daß er nicht wieder zur Verfügung steht.

7. Änderung der Satzung

Der in der Einladung im Wortlaut aufgeführte Antrag wird einstimmig verworfen.

Die Diskussion zu TOP 7.1 ist durch den Austritt von Jürgen Wieckmann am 31.10.92 gegenstandslos geworden.

Der Vorstand wird ermächtigt, nach Rücksprache mit dem Steuerberater und Prüfung der Finanzlage eine Aushilfskraft auf pauschalversteuerter Basis enzustellen.
Der Steuerberater soll befragt werden, inwiefern Aufwandsentschädigungen an Mitglieder für Arbeiten im Clubinteresse ohne Gefährdung der Gemeinnützigkeit möglich sind.

8. Wahlen

Zu diesem Zeitpunkt erschien ein weiteres Mitglied.
In den Vorstand wurden gewählt bzw. wiedergewählt:
Sven Gohdes mit 11 Stimmen bei 2 Enthaltungen zum Vorsitzenden,
Christian Wolff mit 11 Stimmen bei 2 Enthaltungen und
Rolf Würdemann mit 11 gegen eine Stimme bei einer Enthaltung zu stellvertretenden Vorsitzenden,
Jan H. Haul mit 10 Stimmen bei drei Enthaltungen zum Kassenwart,
Steffen Wernéry mit 10 gegen drei Stimmen und
Thomas Wieske mit 11 gegen eine Stimme bei einer Enthaltung zu Beisitzern und
Ulf Zimmermann mit 10 gegen eine Stimme bei zwei Enthaltungen zum Erfa-Repräsentanten.
Alle Gewählten nahmen die Wahl an.
Zu Kassenprüfern wurden gewählt:
Michael Gerdes und
Karl-Heinz Jessen, beide einstimmig bei je einer Enthaltung.

9. Verschiedenes

Auf Vorschlag von Steffen Wernéry wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt:
Hartmut Schröder (Hamburg), Barbara (Berlin), Rena Tangens und Padeluun (beide Bielefeld). Alle Ernennungen erfolgten jewels einstimmig.
Die anwesenden Ehrenmitglieder Hartmut Schröder, Barbara und Rena Tangens äußerten sich erfreut über die Anerkennung.
Andy Müller-Maguhn schlägt vor, Ralf Prehn zum Ehrenmitglied zu ernennen, dieser lehnt jedoch trotz Zustimmung aus der Versammlung dankend ab.
Steffen Wernéry beantragt, Wau Holland rückwirkend von der Beitragspflicht zu befreien. Der Antrag wird einstimmig bei einer Enthaltung angenommen.
Das Schreiben von Wau Holland (Anlage II) wurde vorgelesen und diskutiert.
Nikolaus Bernhard wird mit 11 gegen 4 Stimmen in den wissenschaftlichen Beirat berufen.

Der Versammlungsleiter schließt die Versammlung um 17.51 Uhr.

Versammlungsleiter	Protokollführer
gez. H. Schröder	gez. J.H.Haul

Bericht

des außerirdischen Beirats

Ich traf also einen außerirdischen Mitbeirat und durfte eine Frage stellen. Ich frug ihn (sie? es?) also nach langem Bedenken: „*Was ist die beste Frage, die ich dir stellen kann, und wie lautet die Antwort?*" und erhielt die Antwort: „*Jenes ist die Frage, und dies ist die Antwort.*"

C3PO

ADRESSEN

CHAOS-HH - CCC Hamburg

Treffen jeden Dienstag ab 19 Uhr. Mailbox CHAOS-HH unter +49-40-4911085 Voice-(Mailbox) +49-40-4903757 Fax +49-40-4917689 Briefpost: CCC-HH, Schwenckestraße 85, D-W-2000 HAMBURG 20

Redaktion Chalisti/CCC Nordwest

c/o Frank Simon Strackerjanstr. 53, D-W-2900 Oldenburg Tel.: +49-441-76206 chalisti@sol.zer, chalisti@sol.north.de

CHAOS-HL - CCC Lübeck

Treffen am ersten und dritten Freitag im Monat, 19 Uhr in der Röhre (gerade von der Mengstraße ab).
Briefpost: CCC-HL, c/o Benno Fischer, Bugenhagenstr. 7,
2400 Lübeck 1 Voice: +49-451-34799 Mbx: MAFIA InfoSys 0451/31642 300-38.400 Bps Fax: +49-451-32441

CHAOS-RH - CCC Recklinghausen

Treffen alle zwei Wochen oder so.
Voice: +49-2364-16349 Fax: +49-2361-652744
Mailbox: LITB +49-2363-66378 und LIVE-TIMES +49-2361-373214

CHAOS-RM - CCC Rhein-Main

Treffen finden statt oder auch nicht
Voice: +49-6103-4100
Mailbox:BITMAIL vielleicht unter +49-6103-45287
Briefpost: CCC-RM, c/o Engelter, Postfach 1201, 6073 Egelsbach

SUECRATES

Stuttgarter Computerrunde mit Zeitschrift D'Hacketse

Garantiert keine Satzungsdebatten - Mitglied im Bundesverband gegen Vereinsmeierei e.V. Kontakt: T.Schuster, Im Feuerhapt 19, 7024 Filderstadt 3 E-Mail: norman@delos.stgt.sub.org

2600 Magazine

Overseas $30 individual, $65 corporate Back issues available for 1984-88 at $25 pe Year, $30 per year overseas. Adress all Sub scription correspondence to: 2600 Subscrip tion Dept., P.O. Box 752, Middle Island, N 11953-0099.
Office Line: +1-516-751-2600
Fax-Line: +1-516-751-260
Voice-Mail-System: +1-516-751-6634 æ

Hack-Tic

P.B, 22953
NL-1100 D1 Amsterdam
Voice: +31-20-6001480
Fax: +31-20-6900968

CHAOS-RN CCC Rhein Neckar

Treffen jeden Dienstag 20 Uhr im „Vat Rhein" in HD. Mailbox CHAOS RN u ter +49-6221-904727 Briefpost: CCC-RI Postfach 104027, 6900 Heidelberg

FoeBuD-BI

Verein zur Förderung des öffentliche bewegten und unbewegten Datenverkeh e.V., Bielefeld Treffen jeden Dienstag, 19:3 Uhr im Café
„Spinnerei", Heeperstraße 64, D-W-48 Bielefeld 1, voice +49-521-62339
Monatliche „Public Domain"-Veranstaltu zu Themen aus Randbereichen der Cor puterkultur jew. am 1. Sonntag im Mon (außer Januar, Juli und August) ab 15 Uh im Bunker Ulmenwall, Kreuzstraße 0, 48 Bielefeld 1. Termine siehe BIONIC.
Voice: +49-521-175254 Fax: +49-521-611
Mailbox BIONIC unter +49-521-68000
Briefpost: FoeBuD c/o Art d' Ame blement, Marktstraße 18, 4800 Bielefe 1 e-mail: ZENTRALE@BIONIC.ZER zentrale@bionic.zer.de

CCC-Ulm

Treffen jeden Mittwoch, 19 Uhr im C „Einstein", Uni-ULM
Kontakt: Framstag, framstag@rz.uni-ulm. (Ulli
Horlacher, Landfiedbühl 5, 7900 Ulm) un Deep Thoug
(brenner@tat.physik.uni-tübingen.de (Martin Brenner) oder CCC-ULM, c ulm@sol.zer und ccc-ulm@sol.north.de

ohne Gewähr

CHAOS.
BESTELLFETZEN

Chaos Computer Club

Schwenckestraße 85
D-W-2000 Hamburg 20
Telefon (040) 490 37 57
Fax (040) 491 76 89

Postgiro Hamburg
(BLZ 200 100 20)
Konto 599 090 - 201

Postvertriebsstück, Gebühr bezahlt – C 11301 F

Name: _____

Adresse: _____

_____

_____

Mitgliedschaft im CCC e.V. Schließt Datenschleuder-Abo mit ein.

____	*eevv*	*80,00 DM*	Einmalige Verwaltungsgebühr bei Eintritt
____	*evnm*	*120,00 DM*	Normalmitgliedschaft (Jahresbeitrag)
____	*evsoz*	*60,00 DM*	Mitgliedschaft für Studenten, Schüler, Arbeitslose (Jahresbeitrag)

Reine Datenschleuder-Abos *Ein Abo gilt für 8 Ausgaben.*

____	*nabo*	*60,00 DM*	Normalabo der Datenschleuder
____	*sabo*	*30,00 DM*	Abo der Datenschleuder für Studenten, Schüler, Arbeitslose

Chaos-Literatur *(auch im Buchhandel erhältlich)*

____	*kabi1*	*33,33 DM*	Die Hackerbibel, Teil 1 (200 Seiten A4)
vergriffen	*kabi2*	*33,33 DM*	Die Hackerbibel, Teil 2 (260 Seiten A4)
in Vorb.	*kabi3*	*33,33 DM*	Die Hackerbibel, Teil 3 (ca. 250 Seiten A4)
____	*wund*	*28,00 DM*	Das Chaos Computer Buch (250 Seiten A5)

Chaos-Literatur *(im Buchhandel eher nicht erhältlich)*

in Vorb.	*ts-plan*	*10,00 DM*	„Taschen-Synthi"
____	*stud*	*7,50 DM*	Studie für die Grünen
____	*kamj*	*10,00 DM*	Der elektronische Kammerjäger

Infopakete / Software & Co. *z.Zt. nur 3 1/4" Disketten möglich*

____	*pcd*	*25,00 DM*	PC-DES für MS-DOS: Private Verschlüsselung
____	*psynth*	*20,00 DM*	PC Soundprogramm für blaue Töne

Backer *PVC wassergeschützt / gestanzt, wenn nicht anders angegeben*

____	*3ks*	*3,33 DM*	3 Stück „Kabelsalat ist gesund" mit Chaos-Knoten
____	*ooo*	*5,00 DM*	18× „Außer Betrieb," 8× „Out of Order," 1× „Ghetto"
____	*post*	*5,00 DM*	Bogen mit Post-Totenkopf-Klebern verschiedener Größe
____	*glob*	*5,00 DM*	Bogen mit 10 Stück „Globales Dorf, Rechtsfreier Raum"
____	*zula*	*5,00 DM*	Zulassungszeichen („ZZF-Prüfnummer")

Ganz Wichtiges Gedenkt bitte unserer immensen Portokosten! Rückporto *mindestens* **erbeten!**

____	*post*	*99,99 DM*	Porto/Verp./Spende/Trinkgeld

Summe: DM _____,____ ○ bar ○ V-Scheck ○ Überweisung

Rechtsgültige Unterschrift _____

Chaos: E BE ERL